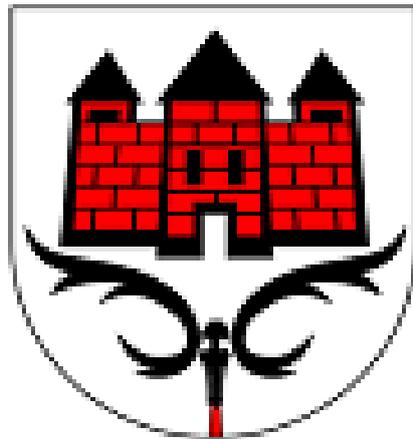




Lagebericht der Stadt Ahrensburg zum Jahresabschluss 2015





Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen und rechtliche Grundlagen.....	4
2	Jahresergebnis	4
2.1	Ergebnishaushalt / Ergebnisrechnung.....	4
2.1.1	Ergebnislage.....	5
2.1.2	Ertragslage	7
2.1.3	Aufwandslage	13
2.2	Finanzhaushalt / Finanzrechnung	22
2.2.1	Allgemeine Entwicklung	22
2.2.2	Investitionstätigkeit	23
3	Vermögens- und Schuldenlage.....	26
4	Kennzahlen.....	30
4.1	Kennzahlen zur Ertrags- und Aufwandslage sowie zum Haushaltsergebnis	30
4.1.1	Steuern.....	30
4.1.1.1	Entwicklung der Realsteuern - Hebesätze und Aufkommen.....	31
4.1.1.2	Gemeinschaftssteuern	33
4.1.2	Zuwendungen und allgemeine Umlagen.....	35
4.1.3	Personalaufwand.....	36
4.1.4	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen.....	38
4.1.5	Transferaufwendungen	39
4.1.6	Haushaltsergebnis	41
4.2	Kennzahlen zur Bilanz und weitere Kennzahlen	42
4.2.1	Kennzahlen zur Vermögenslage	42
4.2.2	Kennzahlen zur Kapitalstruktur (haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation)	44
4.2.3	Kennzahlen zur Finanzstruktur und Verschuldung	45



Lagebericht Städte + Gemeinden IKVS
Ahrensburg 2015

5	Prognosebericht - Risiken und Chancen	47
5.1	Entwicklung von Jahresergebnis und Eigenkapital.....	47
5.2	Entwicklung der Verschuldung.....	51



1 Vorbemerkungen und rechtliche Grundlagen

Nach den Vorschriften der schleswig-holsteinischen Landesverordnung über die Aufstellung und Ausführung eines doppischen Haushaltsplanes ist dem Jahresabschluss gem. § 44 Abs. 2 GemHVO-Doppik SH ein Lagebericht beizufügen.

Der Lagebericht soll – siehe § 52 GemHVO-Doppik SH - ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Schuldenlage sowie der Ertrags- und Finanzlage der Stadt vermitteln. Über Vorgänge von besonderer Bedeutung, auch solcher, die nach Schluss des Haushaltsjahres eingetreten sind, ist zu berichten.

Außerdem hat der Lagebericht eine ausgewogene und umfassende, dem Umfang der Aufgabenerfüllung entsprechende Analyse der Vermögens- und Schuldenlage zu enthalten. Auch auf die wesentlichen Chancen und Risiken für die künftige Entwicklung ist einzugehen; zu Grunde liegende Annahmen sind anzugeben.

2 Jahresergebnis

Nach der GO SH werden für die Beurteilung der kommunalen Haushalte vorrangig die Erträge und Aufwendungen herangezogen. Gemäß § 75 Abs. 3 GO SH soll der Haushalt in jedem Jahr ausgeglichen sein. Ausgeglichen ist der Haushalt, wenn der Gesamtbetrag der Erträge die Höhe des Gesamtbetrages der Aufwendungen erreicht oder übersteigt. Ein positives Jahresergebnis erhöht das Eigenkapital, ein negatives Jahresergebnis belastet das Eigenkapital. Langfristig ist ein ausgeglichenes Ergebnis notwendig, um u. a. eine Generationsgerechtigkeit sicherzustellen.

Der Jahresabschluss weist in der Ergebnisrechnung ein Jahresergebnis in Höhe von ./ 1.561.211,30 Euro aus.

Im Vergleich zum Ergebnis des Haushaltsplanes in Höhe von ./ 4.264.500 Euro beträgt die Veränderung 2.703.288,70 Euro.

2.1 Ergebnishaushalt / Ergebnisrechnung

Das Jahresergebnis berechnet sich aus folgenden Ergebnisteilen:

- Ergebnis aus laufender Verwaltungstätigkeit (ordentliche Erträge ./ ordentliche Aufwendungen)
- + Finanzergebnis (Finanzerträge ./ Finanzaufwendungen)
- = Ordentliches Ergebnis
- + außerordentliches Ergebnis (außerordentliche Erträge ./ außerordentliche Aufwendungen)
- = Jahresergebnis



2.1.1 Ergebnislage

Die Ergebnisse im Überblick

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Jahresergebnisses:

Ergebnisse im Überblick

	Ergebnis 2014	Plan 2015	Ergebnis 2015	Abweichung 2015
Ordentliche Erträge	63.923.049,14	55.928.400	57.267.681,93	1.339.281,93
Ordentliche Aufwendungen	61.774.955,71	59.550.500	58.227.113,33	-1.323.386,67
Ergebnis laufender Verwaltungstätigkeit	2.148.093,43	-3.622.100	-959.431,40	2.662.668,60
Finanzerträge	441.241,03	445.600	396.867,70	-48.732,30
Zinsen und sonstige Aufwendungen	1.163.250,08	1.088.000	996.357,38	-91.642,62
Finanzergebnis	-722.009,05	-642.400	-599.489,68	42.910,32
Ordentliches Ergebnis	1.426.084,38	-4.264.500	-1.558.921,08	2.705.578,92
Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0	2.290,22	2.290,22
Außerordentliches Ergebnis	0,00	0	-2.290,22	-2.290,22
Jahresergebnis	1.426.084,38	-4.264.500	-1.561.211,30	2.703.288,70

Finanzergebnis

Neben dem Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit steht das Finanzergebnis in Höhe von ./ 599.489,68 Euro. Das Finanzergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahresergebnis um 122.519,37 Euro und gegenüber dem Haushaltsplan um 42.910,32 Euro verändert.

Ordentliches Ergebnis

Das Ergebnis aus laufender Verwaltungstätigkeit und das Finanzergebnis bilden das ordentliche Ergebnis. Das ordentliche Ergebnis zeigt an, ob aus der ordentlichen Aufgabenwahrnehmung heraus die Aufwendungen durch die Erträge gedeckt werden können oder ob bereits aus der ordentlichen Aufgabenwahrnehmung der Verwaltung Defizite entstehen. Langfristig gesehen ist ein positives ordentliches Ergebnis zwingend notwendig, um eine Überschuldung zu verhindern.

Das ordentliche Ergebnis schließt in Höhe von ./ 1.558.921,08 Euro ab. Im Vergleich zum Ergebnis des Vorjahres beträgt die Veränderung ./ 2.985.005,46 Euro. Gegenüber dem geplanten ordentlichen Ergebnis ergibt sich eine Abweichung (Verbesserung) in Höhe von 2.705.578,92 Euro.



Jahresergebnis

Neben dem ordentlichen Ergebnis fließt das außerordentliche Ergebnis in Höhe von ./ 2.290,22 Euro in das Jahresergebnis ein.

Das Jahresergebnis (Fehlbetrag) beträgt ./ **1.561.211,30 Euro**. Nach vier positiven Abschlüssen (2011 bis 2014) wird somit 2015 leider ein negatives Ergebnis ausgewiesen.

Die Veränderung zum Vorjahresergebnis beträgt ./ 2.987.295,68 Euro. Gegenüber dem geplanten Jahresergebnis in Höhe von ./ 4.264.500 Euro ergibt sich eine Abweichung (Verbesserung) in Höhe von 2.703.288,70 Euro.

Rücklagen

Zur Abdeckung von negativen Jahresergebnissen dienen die Ergebnisrücklage und die Allgemeine Rücklage als Teile des Eigenkapitals. Jahresüberschüsse werden gem. § 26 Abs. 3 GemHVO-Doppik der Ergebnisrücklage oder der Allgemeinen Rücklage zugeführt. Dabei soll die Ergebnisrücklage mindestens 10% und höchstens 25% der allgemeinen Rücklage betragen. Der Bestand der Ergebnisrücklage liegt mit 19,35% im vorgegebenen Wertfenster

Ist bei negativen Jahresergebnissen ein Ausgleich durch die Ergebnisrücklage nicht möglich, wird der Jahresfehlbetrag vorgetragen. Ein vorgetragener Jahresfehlbetrag kann nach fünf Jahren zu Lasten der Allgemeinen Rücklage ausgeglichen werden.

Eine Sonderrücklage wird gem. § 25 Abs. 2 GemHVO-Doppik gebildet für:

1. Zuweisungen zur Finanzierung von Investitionen, die nicht aufgelöst werden sollen, und
2. Mittel, die nach baurechtlichen Bestimmungen anstatt der Herstellung von Stellplätzen durch die Bauherrin oder den Bauherren geleistet worden sind.

Sind die Mittel zweckentsprechend von der Gemeinde verwendet worden, werden sie in die Allgemeine Rücklage umgebucht. Weitere Sonderrücklagen dürfen nur gebildet werden, soweit diese durch Gesetz oder Verordnung zugelassen sind.

Rücklagenentwicklung

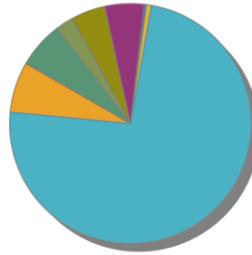
	Ergebnis 2011	Ergebnis 2012	Ergebnis 2013	Ergebnis 2014	Ergebnis 2015
Jahresergebnis	3.157.377	2.512.056	3.195.759	1.426.084	-1.561.211
Ergebnisrücklage	7.788.488	10.905.170	13.417.227	16.612.985	18.039.070
Allgemeine Rücklage	93.452.121	93.221.517	93.221.517	93.221.517	93.221.517
Sonderrücklagen	0	0	0	0	0



2.1.2 Ertragslage

Das nachfolgende Diagramm zeigt die Aufspaltung der Erträge im abgelaufenen Haushaltsjahr:

Ertragsaufspaltung Kreisdiagramm

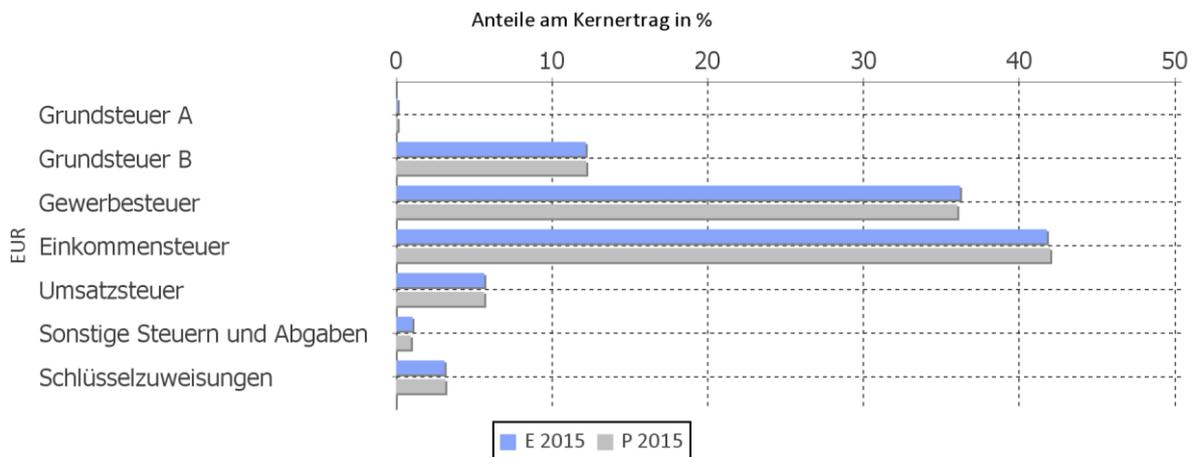


● Steuern und ähnliche Abgaben (74%)	● Zuwendungen und allgemeine Umlagen (7%)	● Sonstige Transfererträge (0%)
● Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte (6%)	● Privatrechtliche Leistungsentgelte (2%)	● Kostenerstattungen und Kostenumlagen (5%)
● Sonstige ordentliche Erträge (5%)	● Aktivierte Eigenleistungen und Bestandsveränderungen (0%)	● Finanzerträge (1%)

Zusammensetzung der Kernfinanzierungsmasse

In der nachfolgenden Grafik wird der prozentuale Anteil der einzelnen Steuerarten und der Schlüsselzuweisungen an der Kernfinanzierungsmasse des Haushaltes abgebildet. Die Kernfinanzierungsmasse ist die Summe aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben sowie Schlüsselzuweisungen. Durch die jeweiligen Anteile wird erkennbar, welche Bedeutung die einzelnen Ertragsarten haben.

Grundsätzlich sollte der Anteil der Real- und Gemeinschaftssteuern am Kernertrag des Haushaltes hoch und der aus Schlüsselzuweisungen niedrig sein, weil ansonsten eine hohe Abhängigkeit von Mitteln aus dem Finanzausgleich besteht.





Entwicklung der einzelnen Ertragsarten im Überblick

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der einzelnen Ertragsarten und die Abweichungen zum Vorjahresergebnis sowie zu den Planwerten.

Ertragsarten im Überblick

	Ergebnis 2014	Plan 2015	Ergebnis 2015	Abweichung 2015
Steuern und ähnliche Abgaben	48.696.406,71	41.964.700	42.530.308,70	565.608,70
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	3.303.983,17	3.374.400	3.920.664,75	546.264,75
Sonstige Transfererträge	25.541,50	60.000	49.427,40	-10.572,60
Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	3.413.472,83	3.392.300	3.567.111,29	174.811,29
Privatrechtliche Leistungsentgelte	1.170.087,54	1.324.500	1.378.182,91	53.682,91
Kostenerstattungen und Kostenumlagen	2.833.521,62	2.411.800	2.637.221,21	225.421,21
Sonstige ordentliche Erträge	4.477.554,14	3.400.700	3.033.842,49	-366.857,51
Aktiviert Eigenleistungen und Bestandsveränderungen	2.481,63	0	150.923,18	150.923,18
Erträge aus laufender Verwaltungstätigkeit	63.923.049,14	55.928.400	57.267.681,93	1.339.281,93
Finanzerträge	441.241,03	445.600	396.867,70	-48.732,30
Summe	64.364.290,17	56.374.000	57.664.549,63	1.290.549,63

Die Erträge insgesamt sind um 6.699.740,54 Euro gegenüber dem Vorjahresergebnis gesunken und weichen um 1.290.549,63 Euro von der Haushaltsplanung ab.

Bei den ordentlichen Erträgen (ohne Finanzertrag) ergibt sich eine Veränderung gegenüber dem Vorjahresergebnis in Höhe von ./ 6.655.367,21 Euro. Gegenüber dem Haushaltsplan beträgt die Veränderung 1.339.281,93 Euro.

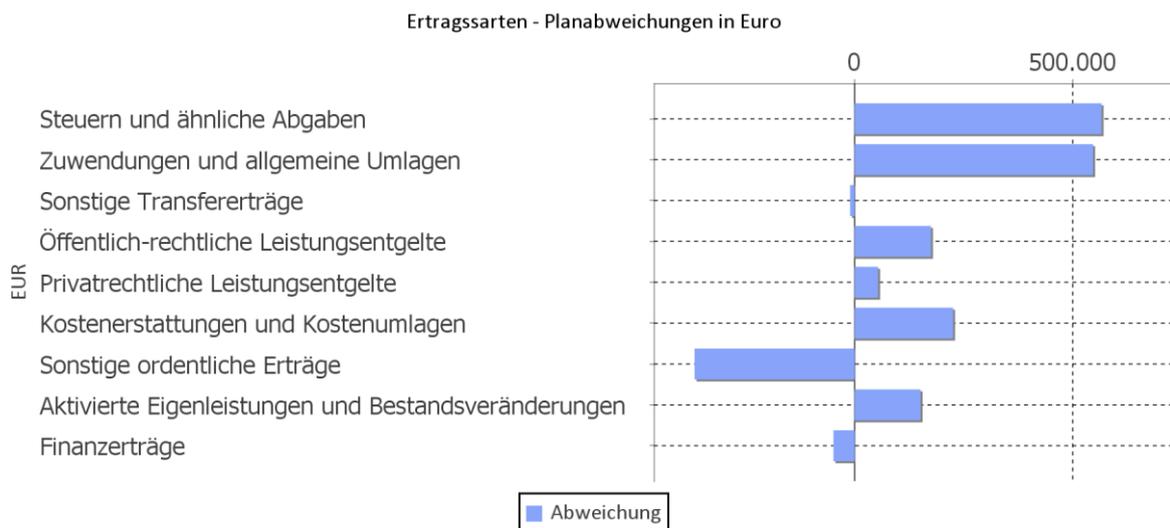
Zurückzuführen ist die enorme Veränderung auf die deutliche Reduzierung 2015 im Steuerbereich. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die Steuererträge 2014 von 48,7 Mio. Euro bezogen auf den Gewerbesteuerbereich um eine nur einmalig für das Jahr 2014 wirkende Vorauszahlung von rd. + 6 Mio. Euro zu bereinigen sind. Dies berücksichtigend ergäbe sich eine annähernde Vergleichbarkeit zu 2015.

In den nachfolgenden Tabellen werden die o.g. Ertragsarten differenzierter betrachtet.



Planabweichungen nach Ertragsarten

Die Abweichungen des Ergebnisses der einzelnen Ertragsarten von der Haushaltsplanung werden in der folgenden Grafik dargestellt:



Steuern und ähnliche Abgaben

Aus der nachfolgenden Tabelle ist die Entwicklung nach einzelnen Steuerarten erkennbar. Hinsichtlich der Gewerbesteuern wird auf die Erläuterung auf Seite 8 verwiesen. Unverändert bilden die Erträge aus der Gewerbesteuer und die Gemeindeanteile der Einkommenssteuer die höchsten Erträge der Ergebnisrechnung, wobei 2015 erstmals die Einkommenssteueranteile die Gewerbesteuererträge überstiegen.

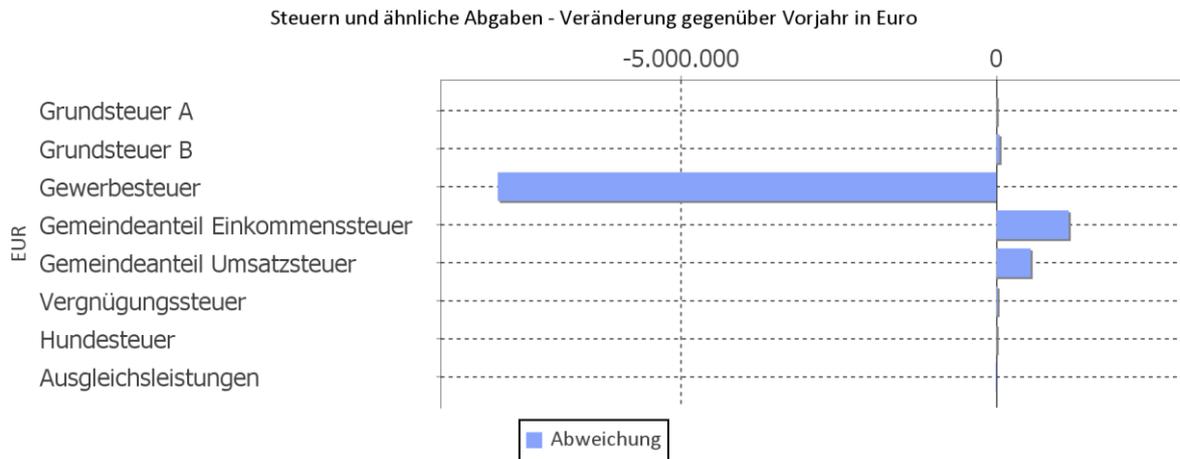
Steuern und ähnliche Abgaben

	Ergebnis 2014	Plan 2015	Ergebnis 2015	Abweichung 2015
Grundsteuer A	31.984,32	31.700	34.004,94	2.304,94
Grundsteuer B	5.087.181,39	5.080.000	5.133.689,47	53.689,47
Gewerbesteuer	23.177.480,96	15.000.000	15.280.669,57	280.669,57
Gemeindeanteil Einkommenssteuer	16.493.024,00	17.485.000	17.635.134,00	150.134,00
Gemeindeanteil Umsatzsteuer	1.845.399,00	2.350.000	2.384.298,00	34.298,00
Vergnügungssteuer	301.624,77	270.000	316.727,58	46.727,58
Hundesteuer	119.288,27	118.000	120.421,14	2.421,14
Ausgleichsleistungen	1.640.424,00	1.630.000	1.625.364,00	-4.636,00

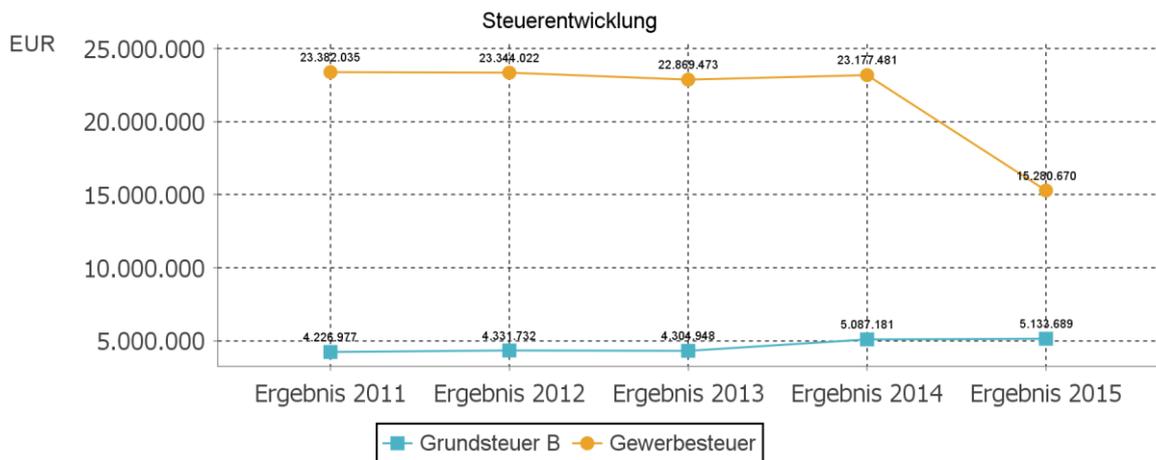


Lagebericht Städte + Gemeinden IKVS Ahrensburg 2015

Die Grafik zeigt die Veränderung des Steueraufkommens gegenüber dem Vorjahr in Euro.



Im nachfolgenden Diagramm wird die Entwicklung der wichtigsten Steuererträge der letzten Jahre dargestellt.



Zuwendungen und Umlagen

Zuwendungen und allgemeine Umlagen sind neben den Steuern eine weitere wichtige Säule der kommunalen Ertragsseite. Gegenüber dem Vorjahresergebnis haben sich die Erträge aus Zuwendungen und Umlagen um 616.681,58 Euro verändert. Die Abweichung vom Planansatz beträgt insgesamt 546.264,75 Euro. Die „Sonstigen“ Zuwendungen und Umlagen auf der Ertragsseite beinhalten mit 1,324 Mio. Euro (2015) gegenüber 1,224 Mio. Euro (2014) zahlungsneutrale Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuschüssen und insbes. Zuweisungen.

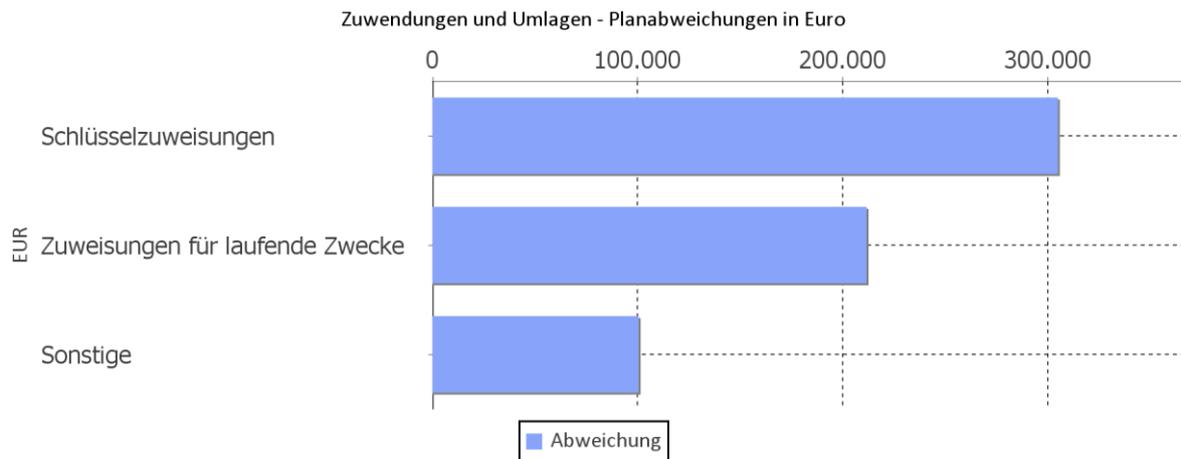
Die Abweichung gegenüber der Planung im Einzelnen ist in der nachfolgenden Tabelle abgebildet.



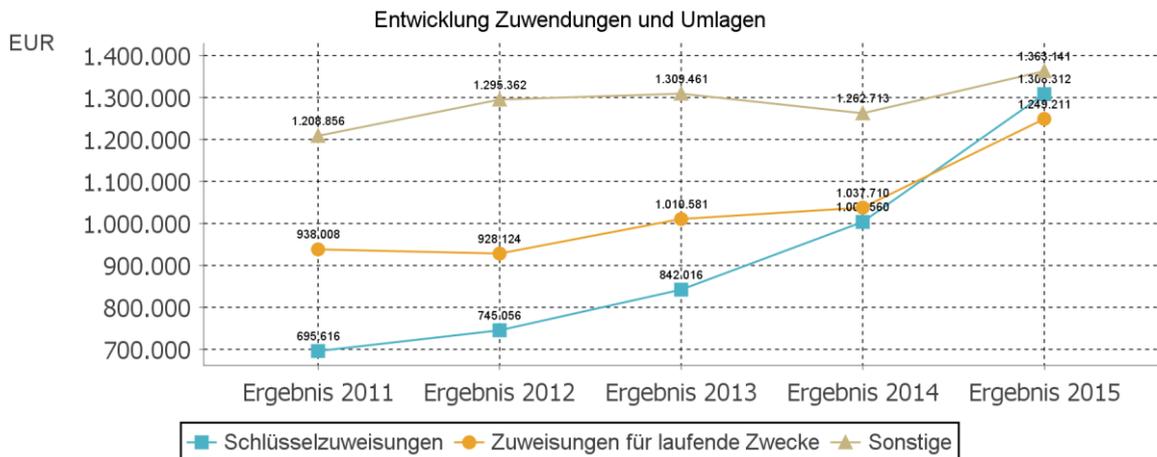
Zuwendungen und Umlagen

	Ergebnis 2014	Plan 2015	Ergebnis 2015	Abweichung 2015
Schlüsselzuweisungen	1.003.560,00	1.308.000	1.308.312,00	312,00
Zuweisungen für laufende Zwecke	1.037.710,31	941.600	1.249.211,47	307.611,47
Sonstige	1.262.712,86	1.124.800	1.363.141,28	238.341,28

Gegenüber dem Vorjahr veränderten sich die einzelnen Positionen wie folgt:



Das nachfolgende Diagramm gibt die Entwicklung der Zuwendungen und Umlagen im langfristigen Zeitverlauf wieder. Insbes. bei den Zuweisungen für lfd. Zwecke und den „Sonstigen“ Zuwendungen ist eine kontinuierliche Steigerung zu erkennen.





Sonstige Ertragsarten

Die Steigerung der „Privatrechtlichen Leistungsentgelte“ ist insbes. auf höhere Mieterträge (um rd. 245 TEuro, insbes. für die KiTa Erlenhof und den Hort Am Schloss) zurückzuführen.

Bei den „Kostenerstattungen“ wirkt sich 2015 mit 448 TEuro eine einmalige Rückzahlung von Sanierungsgeldern für mehrere Vorjahre durch die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder aus.

Dagegen ist die Reduzierung 2015 bei den „Sonstigen ordentlichen Erträgen“ 2015 in Höhe von rd. 1,4 Mio. Euro insbes. auf die – nicht zahlungswirksamen – Erträge aus der Veräußerung städtischer Grundstücke zurückzuführen (2014: 1,539 Mio. Euro; 2015: 493 TEuro). Es wurde nur ein Kaufpreis gezahlt, für das weitere zweite veranschlagte Grundstücksgeschäft konnten 2015 die erforderlichen Voraussetzungen noch nicht geschaffen werden.

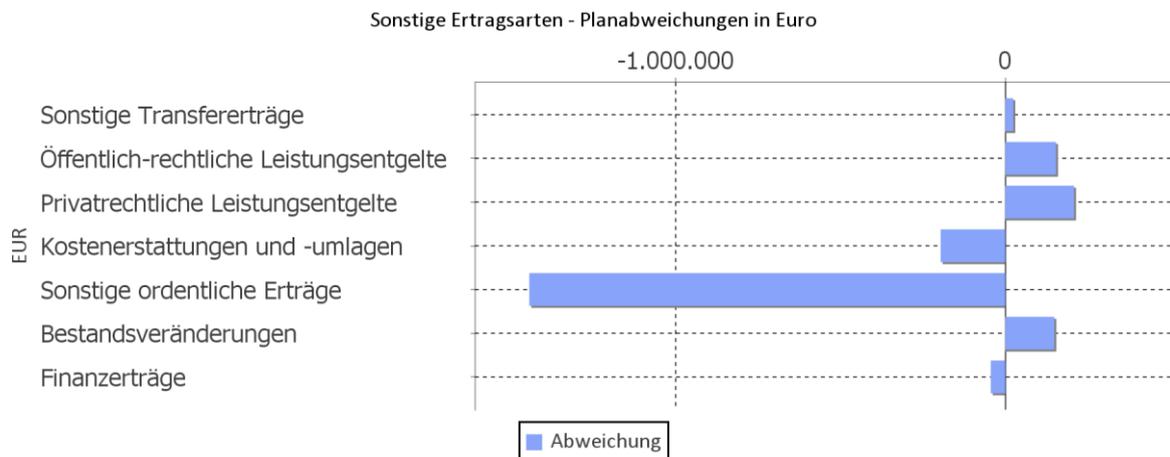
Bei den „Bestandsveränderungen“ sind 2015 Korrekturen ablesbar, die durch Hinweise im Rahmen des Jahresabschlusses 2014 erforderlich wurden.

Die Entwicklung dieser weiteren „Sonstigen Ertragsarten“ im Vergleich zum Vorjahresergebnis sowie zum Haushaltsplan ist nachfolgend abgebildet.

Sonstige Ertragsarten

	Ergebnis 2014	Plan 2015	Ergebnis 2015	Abweichung 2015
Sonstige Transfererträge	25.541,50	60.000	49.427,40	-10.572,60
Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	3.413.472,83	3.392.300	3.567.111,29	174.811,29
Privatrechtliche Leistungsentgelte	1.170.087,54	1.324.500	1.378.182,91	53.682,91
Kostenerstattungen und -umlagen	2.833.521,62	2.411.800	2.637.221,21	225.421,21
Sonstige ordentliche Erträge	4.477.554,14	3.400.700	3.033.842,49	-366.857,51
Bestandsveränderungen	2.481,63	0	150.923,18	150.923,18
Finanzerträge	441.241,03	445.600	396.867,70	-48.732,30

In der folgenden Grafik wird die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr detailliert dargestellt:

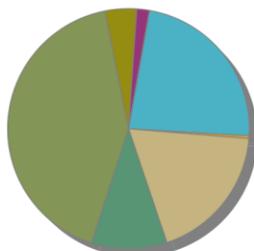




2.1.3 Aufwandslage

Das nachfolgende Diagramm zeigt die Aufspaltung der Aufwandspositionen im Berichtsjahr.

Aufwandsaufspaltung Kreisdiagramm



● Personalaufwendungen (23%)	● Versorgungsaufwendungen (0%)
● Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen (19%)	● Bilanzielle Abschreibungen (10%)
● Transferaufwendungen (42%)	● Sonstige ordentliche Aufwendungen (4%)
● Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen (2%)	● Außerordentliche Aufwendungen (0%)

Die folgende Tabelle zeigt die einzelnen Aufwandsarten und deren Abweichung zum Planansatz:

Aufwandsarten im Überblick

	Ergebnis 2014	Plan 2015	Ergebnis 2015	Abweichung 2015
Personalaufwendungen	13.479.559,96	14.254.100	13.723.189,92	-530.910,08
Versorgungsaufwendungen	195.220,42	0	209.384,25	209.384,25
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	11.599.351,14	12.183.800	10.990.473,66	-1.193.326,34
Bilanzielle Abschreibungen	5.914.423,88	5.549.900	5.983.931,11	434.031,11
Transferaufwendungen	27.167.756,61	24.832.200	24.821.423,10	-10.776,90
Sonstige ordentliche Aufwendungen	3.418.643,70	2.730.500	2.498.711,29	-231.788,71
Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	61.774.955,71	59.550.500	58.227.113,33	-1.323.386,67
Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	1.163.250,08	1.088.000	996.357,38	-91.642,62
Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0	2.290,22	2.290,22
Summe	62.938.205,79	60.638.500	59.225.760,93	-1.412.739,07

Gegenüber den Gesamtvorjahresaufwendungen von 62.938.205,79 Euro belaufen sich die Gesamtaufwendungen im abgelaufenen Berichtsjahr auf 59.225.760,93 Euro. Das bedeutet eine Veränderung von ./ 3.712.444,86 Euro.

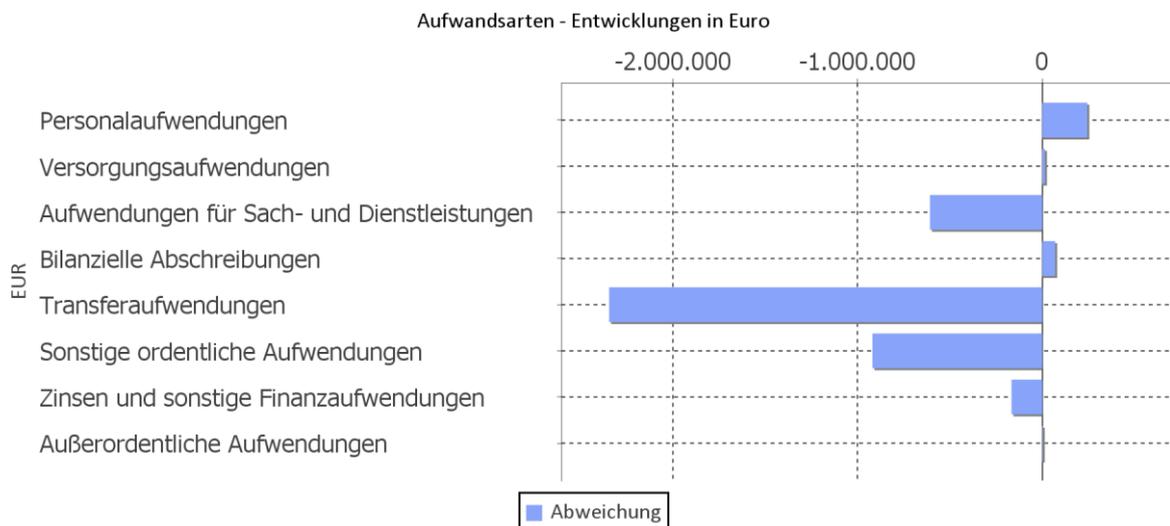
Im Vergleich zur Planung in Höhe von 60.638.500 Euro gibt es eine Abweichung von ./ 1.412.739,07 Euro.

Die ordentlichen Aufwendungen (ohne Finanzaufwendungen und außerordentliche Aufwendungen) weichen gegenüber dem Vorjahresergebnis um ./ 3.547.842,38 Euro ab. Gegenüber dem Haushaltsplan beträgt die Abweichung der ordentlichen Aufwendungen ./ 1.323.386,67 Euro.



Lagebericht Städte + Gemeinden IKVS Ahrensburg 2015

Während die ordentlichen Aufwendungen sich im Vorjahr auf 61.774.955,71 Euro beliefen, sanken diese im Berichtsjahr auf 58.227.113,33 Euro. Daraus ergibt sich eine Reduzierung von $\text{./. } 3.547.842,38$ Euro. Die Grafik zeigt die Entwicklung der einzelnen Aufwandsarten gegenüber dem Vorjahr:



Personal- und Versorgungsaufwendungen

Die Gesamtpersonalaufwendungen betragen im Berichtsjahr 13.723.189,92 Euro = rd. 96,3 % des Planansatzes von 14.254.100 Euro (Planabweichung **nur** $\text{./. } 530.910,08$ Euro = rd. 3,7 % des Planansatzes). Dies ist zurückzuführen auf eine vorübergehende Nichtbesetzung freier Stellen wegen Durchführung von Auswahlverfahren und dadurch verzögerter Neubesetzung oder z. B. längere Krankheitszeiten (Einsparung von Gehaltszahlungen, da Zahlung von Krankengeld). Unter Berücksichtigung der Versorgungsaufwendungen (Zuführungen zu Beihilferückstellungen für Versorgungsempfänger) wurden 97,7 % des Ansatzes in Anspruch genommen (Planabweichung $\text{./. } 321.525,83$ Euro bzw. rd. 2,3%). Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Zusammensetzung der Personal- und Versorgungsaufwendungen, um die Veränderungen gegenüber dem Vorjahresergebnis und die Abweichungen von den Haushaltsansätzen differenziert beurteilen zu können:

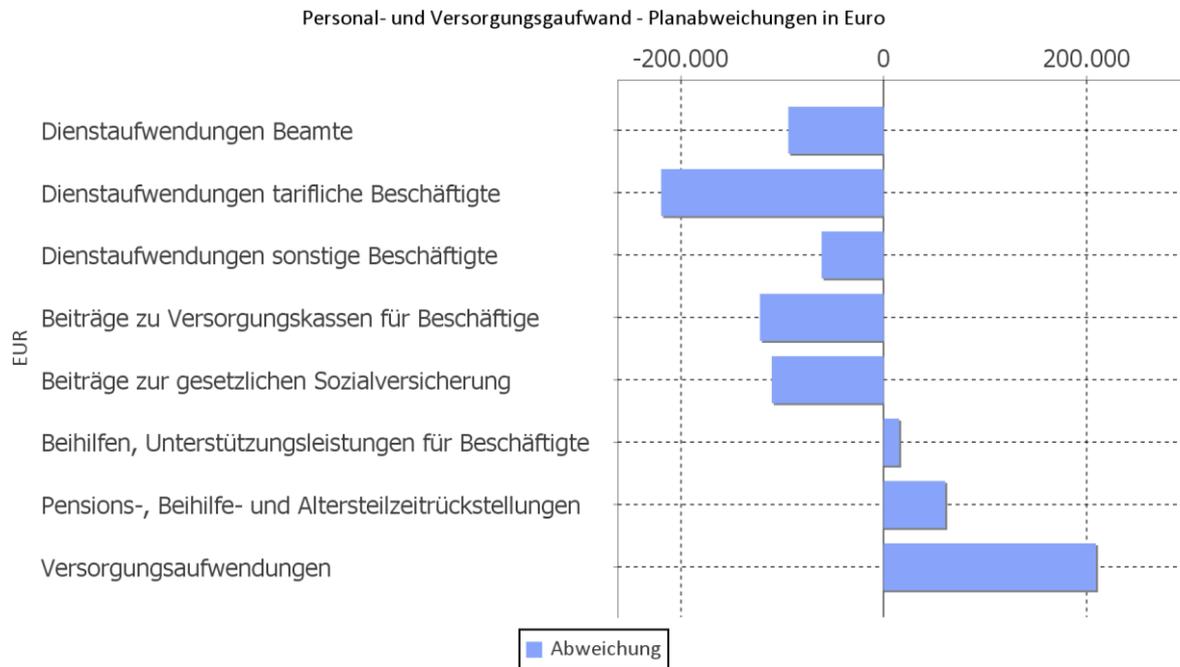
Personal- und Versorgungsaufwand

	Ergebnis 2014	Plan 2015	Ergebnis 2015	Abweichung 2015
Dienstaufwendungen Beamte	1.614.913,06	1.725.600	1.631.584,39	-94.015,61
Dienstaufwendungen tarifliche Beschäftigte	7.272.348,62	7.792.600	7.573.191,29	-219.408,71
Dienstaufwendungen sonstige Beschäftigte	490.119,52	481.400	420.226,64	-61.173,36
Beiträge zu Versorgungskassen für Beschäftigte	1.641.360,68	1.743.800	1.621.796,16	-122.003,84
Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung	1.425.600,89	1.587.700	1.477.377,90	-110.322,10
Beihilfen, Unterstützungsleistungen für Beschäftigte	303.998,41	323.000	338.282,19	15.282,19
Pensions-, Beihilfe- und Altersteilzeitrückstellungen	731.218,78	600.000	660.731,35	60.731,35
Zwischensumme	13.479.559,96	14.254.100	13.723.189,92	-530.910,08
Versorgungsaufwendungen	195.220,42	0	209.384,25	209.384,25
Summe	13.674.780,38	14.254.100	13.932.547,17	-321.525,83

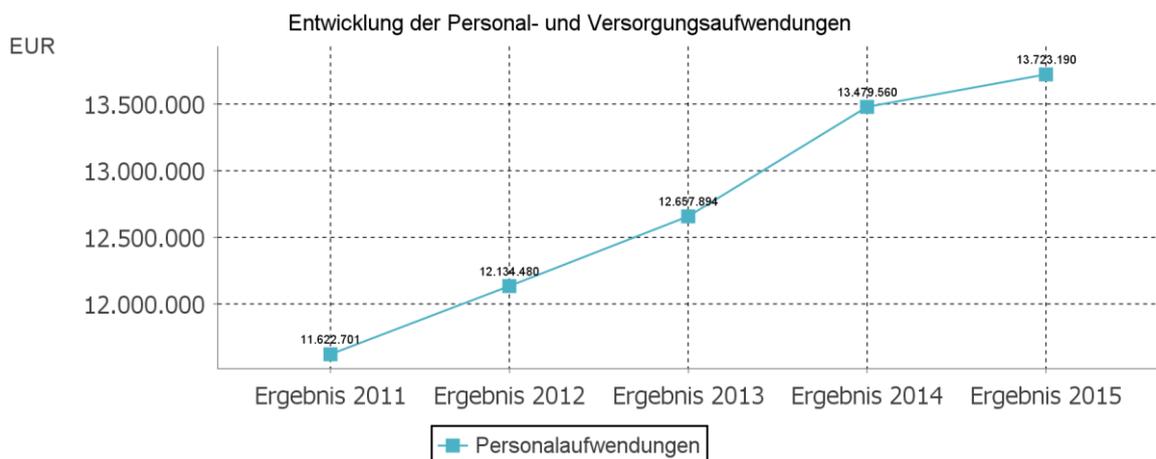


Lagebericht Städte + Gemeinden IKVS Ahrensburg 2015

Die Grafik zeigt die Abweichungen gegenüber den Planansätzen:



Das nachfolgende Diagramm zeigt einen Überblick, wie sich die Personalaufwendungen entwickelt haben. Sie steigen kontinuierlich, durch Tarifsteigerungen, aber auch Neueinstellungen an. So wurde z. B. in den Bereichen Kindertagesstättenverwaltung, Stadtplanung (und Städtebauförderungsprogramm, Finanzbuchhaltung, u.a.) Verstärkungen erforderlich.





Sach- und Dienstleistungsaufwand sowie Abschreibungen

Der Sach- und Dienstleistungsaufwand (ohne Abschreibungen) beläuft sich insgesamt auf 10.990.473,66 Euro. Gegenüber dem Vorjahresergebnis reduziert er sich um 608.877,48 Euro. Die Abweichung des Sach- und Dienstleistungsaufwandes (ohne Abschreibungen) von der Haushaltsplanung beträgt ./ 1.193.326,34 Euro.

Im Sach- und Dienstleistungsaufwand sind u.a. Unterhaltungs- und Bewirtschaftungskosten enthalten. Diese sinken 2015 um rd. 639 TEuro gegenüber dem Vorjahr. Davon sind allein rd. 558 TEuro auf die 2014 erfolgte Entschlammung des Schlossteiches/Schlossgrabens zurückzuführen. Die Abweichung gegenüber dem Planansatz 2015 in Höhe von rd. 921 TEuro ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, wie z. B. auf die Verschiebung oder Fortführung von Unterhaltungsmaßnahmen in Folgejahren (z. B. durch Auslastung der Beschäftigten im Jahr 2015 mit vorrangigeren Aufgaben, wie Hochbaumaßnahmen im Schulbereich oder dem Bau von Flüchtlingsunterkünften) oder die Einordnung von Aufwand als Investition (z. B. Außenbeleuchtung der Schulen Am Heimgarten).

Hinzuweisen ist an dieser Stelle auch darauf, dass die Haushaltssatzung 2015 auf Grund der Beschlussfassung durch die Stadtverordnetenversammlung vom 26.01.2015 erst nach Genehmigung durch die Kommunalaufsichtsbehörde nach Veröffentlichung am 01.04.2015 wirksam wurde und insoweit für die Bearbeitung diverser Sachverhalte kein vollständiges Haushaltsjahr mehr zur Verfügung stand.

Der Mietanteil an Aufwendungen steigt 2015 insbes. durch die Anmietung von Wohnraum durch die Stadt.

Als „Sonstiger Sach- und Dienstleistungsaufwand“ sind insbes. Kosten für die lfd. Unterhaltung des beweglichen Vermögens unter 150 Euro im Einzelfall (z. B. Stühle und Tische für Schulen und andere städtische Einrichtungen, Bücheretat der Stadtbücherei) sowie Lehr- und Unterrichtsbedarf erfasst, aber auch Dienst- und Schutzkleidung, Kosten für Aus- und Fortbildung, etc..

Nachfolgend wird der Sach- und Dienstleistungsaufwand nach einzelnen Positionen differenzierter dargestellt, wobei in diesem Sachzusammenhang auch die Abschreibungen abgebildet werden:

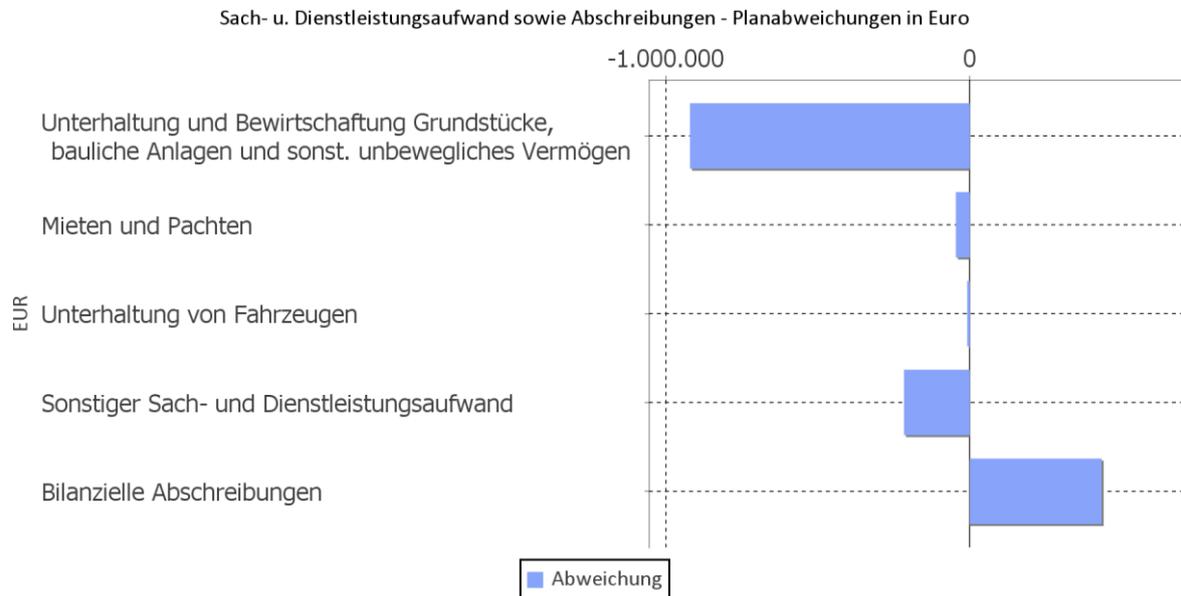
Sach- und Dienstleistungsaufwand, Abschreibungen

	Ergebnis 2014	Plan 2015	Ergebnis 2015	Abweichung 2015
Unterhaltung und Bewirtschaftung Grundstücke, bauliche Anlagen und sonst. unbewegliches Vermögen	9.721.415,31	10.003.800	9.082.225,92	-921.574,08
Mieten und Pachten	206.090,69	386.100	339.965,22	-46.134,78
Unterhaltung von Fahrzeugen	63.819,99	54.100	45.437,97	-8.662,03
Sonstiger Sach- und Dienstleistungsaufwand	1.608.025,15	1.739.800	1.522.844,55	-216.955,45
Bilanzielle Abschreibungen	5.914.423,88	5.549.900	5.983.931,11	434.031,11



Lagebericht Städte + Gemeinden IKVS Ahrensburg 2015

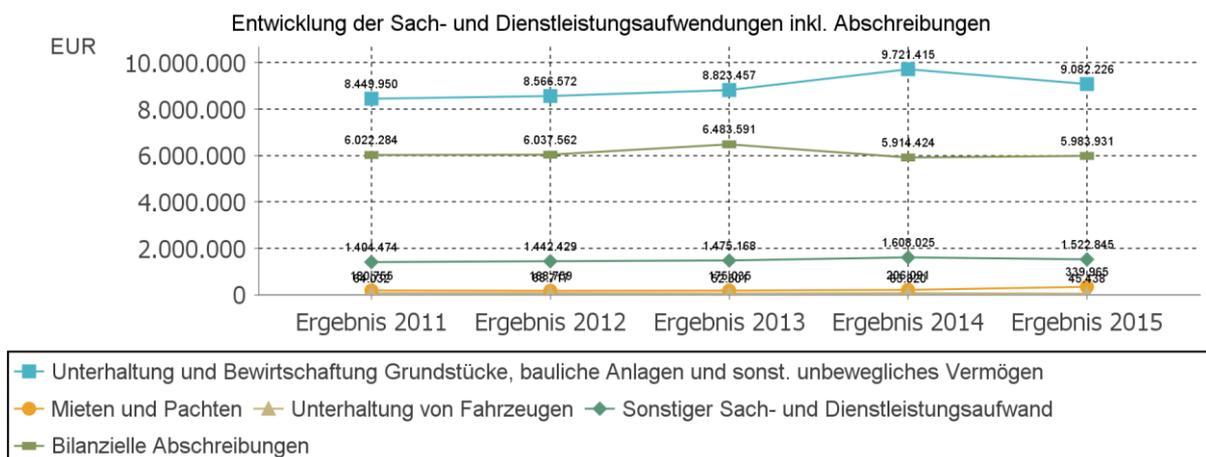
Die Grafik zeigt die Abweichungen vom Planansatz in Euro:



Von den o. a. Unterhaltungskosten entfallen im abgelaufenen Berichtsjahr auf die Unterhaltung der Grundstücke und Gebäude sowie baulichen Anlagen 1.223.468,25 Euro. Zum Planansatz in Höhe von 1,504 Mio. Euro veränderten sich diese Aufwendungen um ./ 280.531,75 Euro.

Im gleichen Zeitraum verringerte sich das Anlagevermögen aufgrund von bilanziellen Abschreibungen um 5.983.931,11 Euro.

Im nachfolgenden Diagramm wird die Entwicklung der Sach- und Dienstleistungsaufwendungen incl. der Abschreibungen im Verlauf 2011 bis 2015 dargestellt.





Transferaufwendungen

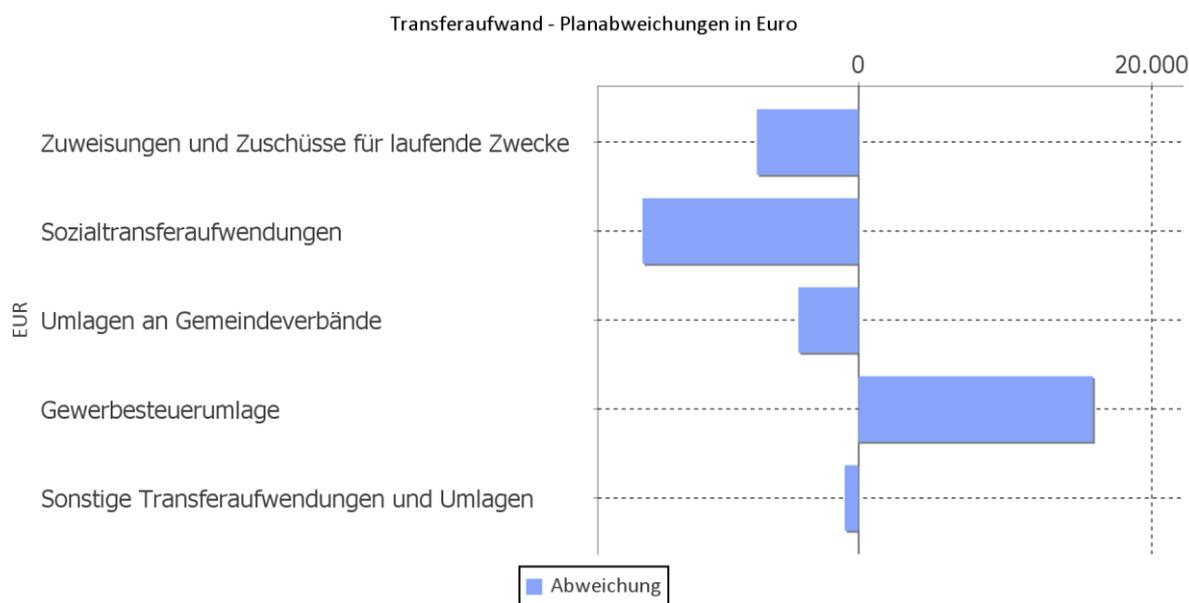
Neben den Personalaufwendungen und dem Aufwand für Sach- und Dienstleistungen stellen insbes. die Transferaufwendungen wesentlichen Aufwand dar.

Die Transferaufwendungen in Höhe von 24.821.423,10 Euro weichen vom Vorjahresergebnis um ./ 2.346.333,51 Euro und von den Planansätzen des Haushaltsjahres um ./ 10.776,90 Euro ab. In der folgenden Tabelle sind die Transferaufwendungen 2014 und 2015 differenzierter dargestellt:

Transferaufwendungen

	Ergebnis 2014	Plan 2015	Ergebnis 2015	Abweichung 2015
Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke	7.248.667,37	8.447.200	8.440.249,18	-6.950,82
Sozialtransferaufwendungen	23.413,68	60.000	45.252,52	-14.747,48
Umlagen an Gemeindeverbände	14.572.903,56	12.715.000	12.710.882,40	-4.117,60
Gewerbesteuerumlage	4.640.050,00	2.960.000	2.975.989,00	15.989,00
Sonstige Transferaufwendungen und Umlagen	682.722,00	650.000	649.050,00	-950,00

Die Grafik zeigt die Abweichungen des Ergebnisses von den Planansätzen:





Im nachfolgenden Diagramm wird die Entwicklung der Transferaufwendungen der Jahre 2011 bis 2015 dargestellt. Signifikante Abweichungen sind insbes. bei

1. den Zuweisungen und Zuschüssen für lfd. Zwecke,
2. den Umlagen an Gemeindeverbände und
3. der Gewerbesteuerumlage

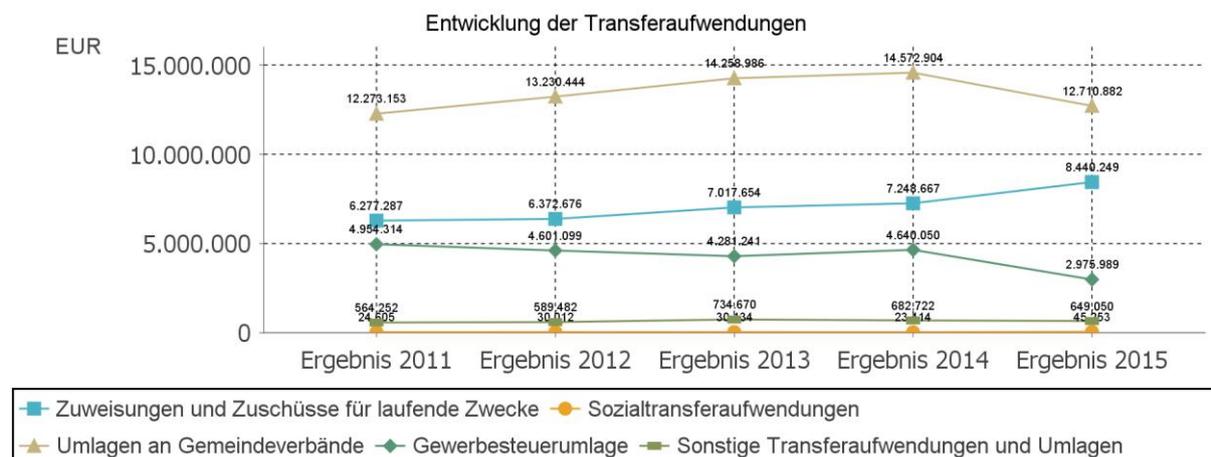
zu verzeichnen.

Zu 1.) Der Anstieg von rd. 2,2 Mio. Euro im Zeitraum 2011 bis 2015 bei den Zuweisungen und Zuschüsse für lfd. Zwecke ist zu einem großen Teil auf Zuschüsse für neue KiTas und weitere Hortgruppen wie insbes. KiTa Adolfstrasse („Stadtzwerge“) und KiTa Erlenhof sowie Hort Am Schloss und Am Reesenbüttel nach Aufstellung der Container zurückzuführen.

Zu 2.) Die Kreis- und Finanzausgleichsumlage als wesentliche Teile dieser Umlagen spiegeln zeitversetzt die örtliche Steuerentwicklung wider, da Kreis und Land an den Steuererträgen partizipieren. Der Kreis nimmt darüber hinaus weiteren Einfluss durch Veränderung (Anhebung oder Absenkung) des %-Satzes der Kreisumlage. Die Basis der Festsetzung dieser beiden Umlagen sind die IST-Erträge insbes. der Gewerbe- und Einkommensteueranteile, daneben die weiteren auf Seite 9 genannten Erträge (ohne Hunde- und Vergnügungssteuer). Für die Jahre 2013 und 2014 zeigen sich somit hohe Steuererträge der Quartale III/2011 bis incl. II/2012 bzw. für 2014 der Quartale III/2012 bis incl. II/2013. Das Rechnungsergebnis 2015 belegt eine deutliche Absenkung der Steuererträge in den Quartalen III/2013 bis incl. II/2014. Das auf Seite 9 genannte Rechnungsergebnis 2014 der Gewerbesteuer von 23,177 Mio. Euro ist auf die Entwicklung im 2. Halbjahr 2014 zurückzuführen und wird erst 2016 in die Berechnungsgrundlagen einfließen.

Zu 3.) Die Gewerbesteuerumlage basiert direkt auf den IST-Erträgen der Gewerbesteuern der jeweiligen Quartale, d.h. sie wirkt nicht zeitversetzt. Der hohe Fehlbetrag im Rechnungsergebnis 2015 ist wesentlich auf deutlich gesunkene Gewerbesteuererträge zurückzuführen; entsprechend deutlich sinkt auch die Gewerbesteuerumlage, dies von 2014 zu 2015 um rd. 1,65 Mio. Euro auf 2,975 Mio. Euro.

Im Verlauf 2011 bis 2015 ist folgende Entwicklung zu beobachten:





Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen umfassen die Zins- und sonstigen Finanzierungsaufwendungen, die sonstigen ordentlichen Aufwendungen sowie die außerordentlichen Aufwendungen.

In den „Sonstigen ordentlichen Aufwendungen“ sind insbes. allgemeine und spezielle Geschäftsaufwendungen enthalten, d.h. Bürobedarf und z. B. Aufwendungen für Stadtplanung, Sachverständige u. ä., aber auch rd. je 0,4 Mio. Euro in den Jahren 2014 und 2015 für weitere Erstattungen an den Bauhof sowie für Steuern und Versicherungen. Außerdem war zuletzt 2014 in Höhe von rd. 496 TEuro eine städtische Beteiligung an den Kreis für Leistungen für Unterkunft und Heizung an Arbeitssuchende (KdU) zu entrichten. Diese entfällt ab 2015 durch die Reform des Finanzausgleichs. Nicht plan- und kalkulierbar sind - zahlungsneutrale - Wertveränderungen bei Sachanlagen, Aufwendungen aus Einzelwertberichtigungen und Zuführungen zur Verfahrensrückstellung. Diese Anteile beliefen sich 2014 auf rd. 433 TEuro und wurden 2015 mit rd. 45 TEuro ermittelt.

An Zinsen und sonstigen Finanzaufwendungen waren im Berichtsjahr 996.357,38 Euro aufzuwenden. Gegenüber dem bei der Planung unterstellten Ansatz in Höhe von 1.088.000 Euro stellt dieses eine Abweichung von ./ 91.642,62 Euro dar. Hinweis: Neben Zinsaufwendungen an Kreditinstitute für lfd. Kommunalkredite sind mit rd. 80 TEuro (2014: rd. 138 TEuro) Zinsaufwendungen für Steuernachforderungen enthalten.

Nachfolgend werden die übrigen Aufwandsarten im Vergleich zum Vorjahresergebnis sowie zum Haushaltsplan abgebildet:

Sonstige Aufwendungen

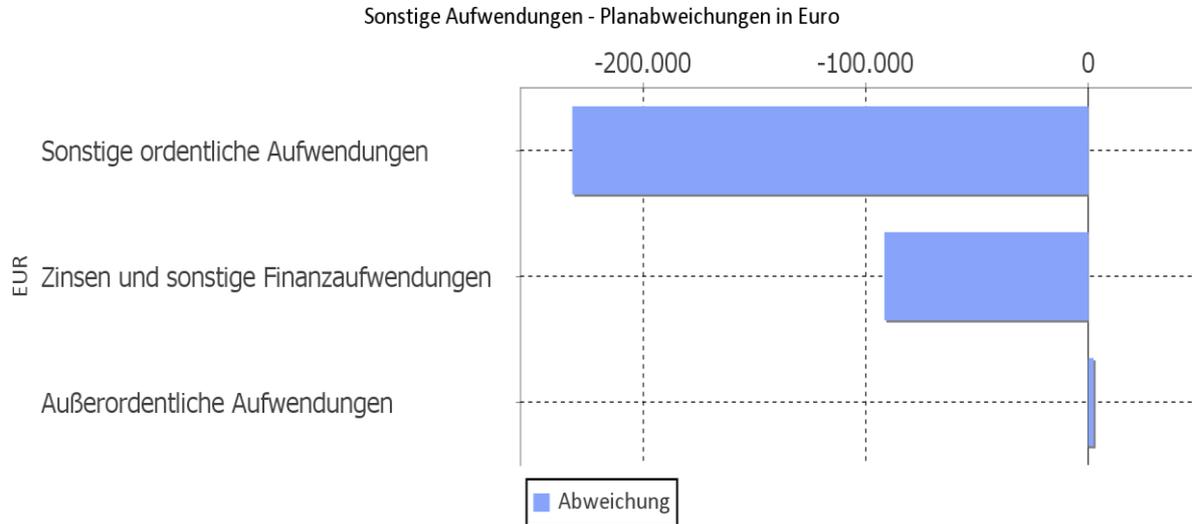
Die Abweichungen zum Planansatz stellen sich in Euro wie folgt dar:

	Ergebnis 2014	Plan 2015	Ergebnis 2015	Abweichung 2015
Sonstige ordentliche Aufwendungen	3.418.643,70	2.730.500	2.498.711,29	-231.788,71
Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	1.163.250,08	1.088.000	996.357,38	-91.642,62
Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0	2.290,22	2.290,22

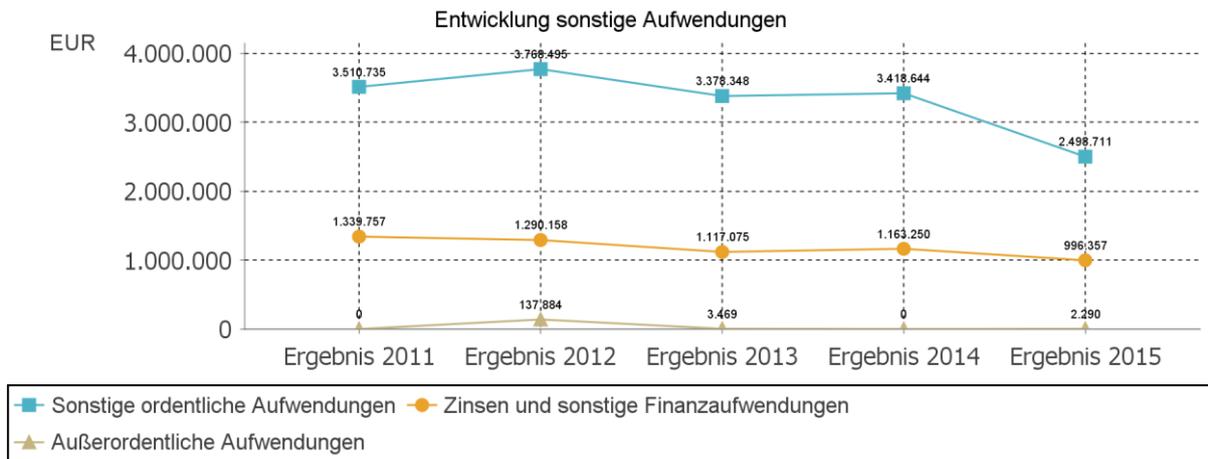


Lagebericht Städte + Gemeinden IKVS Ahrensburg 2015

Die Abweichungen zum Planansatz im Diagramm stellen sich wie folgt dar:



Im Verlauf 2011 bis 2015 ist folgende Entwicklung zu beobachten:





2.2 Finanzhaushalt / Finanzrechnung

2.2.1 Allgemeine Entwicklung

Da nur zahlungswirksame Entwicklungen abgebildet werden, entfallen Belastungen für Abschreibungen, Einzelwertberichtigungen oder Zuführungen zu Rückstellungen – aber auch Entlastungen durch z. B. die Auflösung aus Sonderposten und Erträge aus der Veräußerung von Grundstücken. Im Ergebnis endet der Saldo aus lfd. Verwaltungstätigkeit 2015 mit + 1,497 Mio. Euro (Vergleich Ergebnisrechnung 2015: ./ 1,561 Mio. Euro). Gegenüber 2014 bedeutet dies beim Saldo aus lfd. Verwaltungstätigkeit eine Reduzierung von 2,989 Mio. Euro.

Des Weiteren sind die Ein- und Auszahlungen aus Investitionstätigkeit sowie die Ein- und Auszahlungen aus der Finanzierungstätigkeit (Neuverschuldung ./ Tilgung) zu betrachten, um die Änderung des Finanzmittelbestandes zu ermitteln. Da die Einzahlungen 2015 deutlich zurückgingen, die Investitionstätigkeit aber auf hohem Niveau verblieb, wurden 2015 rd. 4,93 Mio. Euro der Ende 2014 vorhandenen liquiden Mittel (2014: rd. 327 TEuro) benötigt. Nicht betrachtet werden jeweils die Ermächtigungen aus Vorjahren, die für bestimmte Maßnahmen zur Fortsetzung zwar gebildet wurden, aber noch nicht in Anspruch genommen sind. Diese belasten ggf. die Finanzrechnung 2016 ff.

Nachstehend ist der Finanzhaushalt im Vergleich zu den Ergebnissen des Vorjahres sowie zu den Planungen dargestellt:

Finanzhaushalt / Finanzrechnung

	Ergebnis 2014	Plan 2015	Ergebnis 2015	Abweichung 2015
Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	60.412.733,14	53.892.300	74.124.836,74	20.232.536,74
Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	55.926.540,98	54.488.600	72.628.123,16	18.139.523,16
Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit	4.486.192,16	-596.300	1.496.713,58	2.093.013,58
Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	6.063.113,83	5.100.200	3.263.594,66	-1.836.605,34
Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	10.169.155,52	12.116.900	8.979.700,30	-3.137.199,70
Saldo aus Investitionstätigkeit	-4.106.041,69	-7.016.700	-5.716.105,64	1.300.594,36
Finanzmittelüberschuss /-fehlbetrag	380.150,47	-7.613.000	-4.219.392,06	3.393.607,94
Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit	1.171.900,62	2.000.000	0,00	-2.000.000,00
Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit	1.879.427,09	731.000	715.250,89	-15.749,11
Saldo aus Finanzierungstätigkeit	-707.526,47	1.269.000	-715.250,89	-1.984.250,89
Änderung Finanzmittelbestand	-327.376,00	-6.344.000	-4.934.642,95	1.409.357,05



2.2.2 Investitionstätigkeit

Investitionstätigkeit

Im Rahmen der Finanzrechnung ist insbesondere die kommunale Investitionstätigkeit von Bedeutung. Diese schließt im Berichtsjahr mit einem Ergebnis von ./ 5.716.105,64 Euro ab. Laut Plan war ein Ergebnis von ./ 7.016.700 Euro vorgesehen.

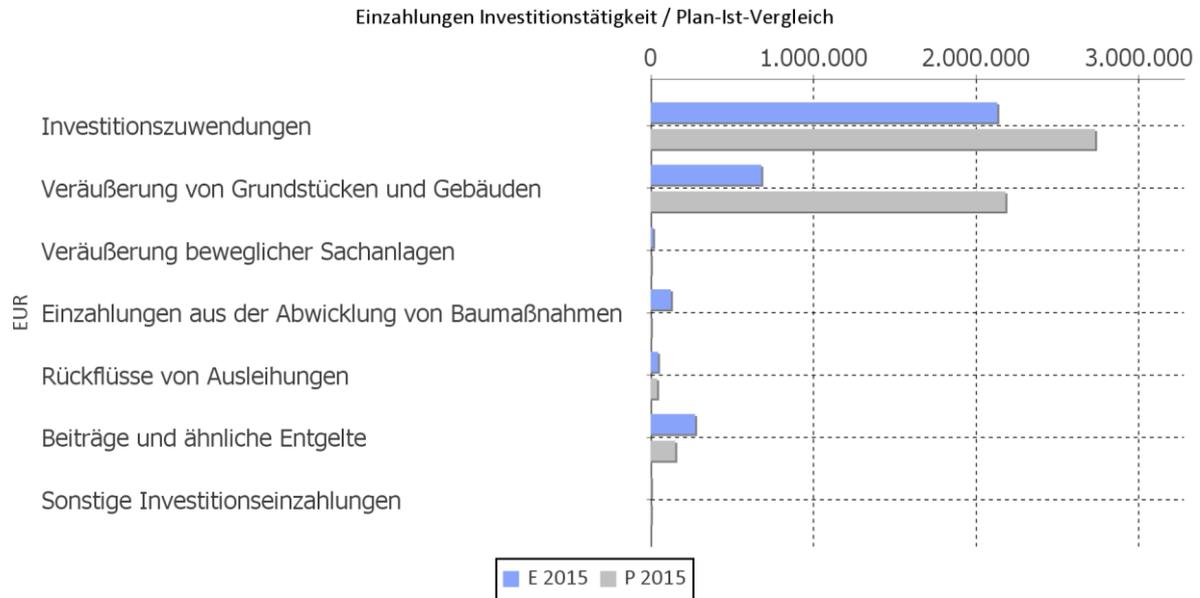
Im Folgenden wird deutlich, wie sich die Ein- und Auszahlungen der Investitionstätigkeit im Vergleich zur Planung darstellen.

Investitionstätigkeit

	Ergebnis 2014	Plan 2015	Ergebnis 2015	Abweichung 2015
Investitionszuwendungen	3.621.808,06	2.731.500	2.130.370,88	-601.129,12
Veräußerung von Grundstücken und Gebäuden	1.979.383,16	2.180.000	679.234,50	-1.500.765,50
Veräußerung beweglicher Sachanlagen	29.749,32	0	13.673,48	13.673,48
Einzahlungen aus der Abwicklung von Baumaßnahmen	12.734,00	0	123.222,64	123.222,64
Rückflüsse von Ausleihungen	51.674,40	38.700	44.189,60	5.489,60
Beiträge und ähnliche Entgelte	367.764,89	150.000	272.136,62	122.136,62
Sonstige Investitionseinzahlungen	0,00	0	766,94	766,94
Summe Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	6.063.113,83	5.100.200	3.263.594,66	-1.836.605,34
Zuweisungen und Zuschüssen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen	866.480,24	480.000	592.252,88	112.252,88
Erwerb von Grundstücken und Gebäuden	596.232,34	1.140.000	737.923,27	-402.076,73
Erwerb von beweglichen Sachanlagen	804.641,97	1.008.300	711.154,96	-297.145,04
Erwerb von Finanzanlagen	26.203,30	0	870,81	870,81
Baumaßnahmen	7.875.597,67	9.488.600	6.937.438,34	-2.551.161,66
Gewährung von Ausleihungen	0,00	0	60,04	60,04
Summe Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	10.169.155,52	12.116.900	8.979.700,30	-3.137.199,70
Saldo aus Investitionstätigkeit	-4.106.041,69	-7.016.700	-5.716.105,64	1.300.594,36



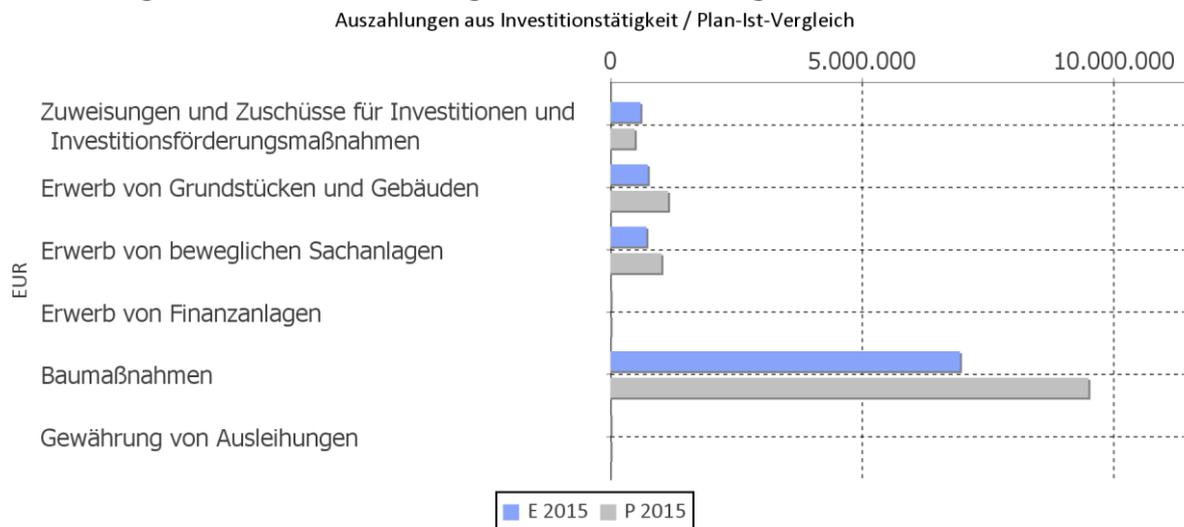
Einzahlungen aus Investitionstätigkeit im Plan-Ist-Vergleich



Die Grafik zeigt, dass die Einzahlungen aus Investitionstätigkeit 2015 insbes. bei der Veräußerung von Grundstücken und Gebäuden deutlich hinter dem Plan zurückblieben. Zurückzuführen ist dies auf ein Grundstücksgeschäft, bei dem eine erste Rate von 1,5 Mio. Euro erst 2016 realisiert werden konnte (und im Plan 2016 neu veranschlagt wurde).

Die noch hohen Zuwendungen 2015 (Zuweisungen und Zuschüsse) resultieren insbes. aus der Beteiligung des Kreises Stormarn von 835 TEuro an der Baumaßnahme „Erweiterung der Grundschule Am Schloss“ (Inklusion), aber auch aus der Förderung für die Sanierung der P + R- Anlage „Alter Lokschuppen“.

Auszahlungen aus Investitionstätigkeit im Plan-Ist-Vergleich





Lagebericht Städte + Gemeinden IKVS Ahrensburg 2015

Die Grafik verdeutlicht, dass die Auszahlungen 2015 mit 6,937 Mio. Euro (2014: 7,876 Mio. Euro) auf hohem Niveau verblieben. Sie sind vielfach bei den Hochbaumaßnahmen angesiedelt und von der Stadt zu finanzieren (Schulbau, Neubau von Flüchtlingsunterkünften). Eine Ausnahme bildete der zum 01.08.2015 abgeschlossene Neubau an der Grundschule Am Schloss, an der sich neben den Erschließungsträgern des neuen Wohngebietes Erlenhof 2015 – wie zuvor ausgeführt – auch der Kreis Stormarn (Inklusion) beteiligte, ferner die Sanierung der P+R- Anlage „Alter Lokschuppen“.

Erwartungsgemäß bleiben die Auszahlungen für Investitionen 2015 hinter den Planansätzen 2015 zurück. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass Mittel für die Beschaffung beweglichen Vermögens oder neu veranschlagte Baumaßnahmen erst nach Genehmigung des Haushalts 2015 begonnen werden durften (d.h. nach dem 01.04.2015 erfolgten Ausschreibungen, Vergaben, etc.). Ferner waren z. B. im Jahr 2015 Mittel für den Ausbau des Pionierweges veranschlagt, der sich aber aufgrund der Bodenbelastung und daraus resultierender Mittelnachforderung nach 2016 verschob; außerdem war eine erste Rate für den Ausbau des Spechtweges und den Neubau der Brücke Moorwanderweg veranschlagt und wurden für Planungskosten eingesetzt, die Baumaßnahmen sollen 2017 durchgeführt werden. In anderen Fällen wie z. B. der Sanierung des Parkhauses „Alter Lokschuppen“ war zum Jahresende die Sanierung abgeschlossen, die Maßnahme wurde jedoch um mindestens 650 TEuro günstiger. Dieser Sachverhalt wird im Zuge des Jahresabschlusses 2016 näher beleuchtet.

Das nachfolgende Diagramm zeigt, wie sich die Investitionstätigkeit in den letzten Jahren entwickelt hat. Seit 2014 ist eine deutliche Zunahme der Investitionen zu verzeichnen.





3 Vermögens- und Schuldenlage

Die Bilanz gibt die Vermögenssituation einer Kommune zum Stichtag wieder. Aus der folgenden Bilanzabbildung kann die Entwicklung der Bilanzdaten im Vergleich zum Vorjahr sowie die jeweiligen Anteile der Bilanzpositionen an der Bilanzsumme abgelesen werden.

Bilanz im Jahresvergleich

Für nähere inhaltliche Erläuterungen wird auf den Anhang zum Jahresabschluss 2015 verwiesen.

Bilanzposition	2014/ TEUR	2015/ TEUR	Veränderung absolut/ TEUR
1 - Anlagevermögen	182.221	185.802	3.581
1.1 - Immaterielle Vermögensgegenstände	175	177	2
1.2 - Sachanlagen	155.894	159.341	3.447
1.3 - Finanzanlagen	26.152	26.284	132
2 - Umlaufvermögen	16.164	11.052	-5.111
2.1 - Vorräte	738	659	-79
2.2 - Forderungen und sonstige Vermögensg..	5.125	5.028	-97
2.3 - Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	0	0
2.4 - Liquide Mittel	10.301	5.366	-4.935
3 - Aktive Rechnungsabgrenzung	4.838	5.555	717
Summe Aktiva	203.223	202.409	-814
1 - Eigenkapital	111.261	109.699	-1.561
1.1 - Allgemeine Rücklage	93.222	93.222	0
1.2 - Sonderrücklagen	0	0	0
1.3 - Ergebnisrücklage	16.613	18.039	1.426
1.4 - vorgetragener Jahresfehlbetrag	0	0	0
1.5 - Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	1.426	-1.561	-2.987
2 - Sonderposten	42.991	43.832	841
2.1 - für aufzulösende Zuschüsse	5.534	5.861	328
2.2 - für aufzulösende Zuweisungen	30.205	31.126	920
2.3 - für Beiträge	7.039	6.647	-391
2.4 - für den Gebührenaussgleich	0	0	0
2.6 - für Dauergrabpflege	0	0	0
2.7 - für Sonstige Sonderposten	107	101	-5
3 - Rückstellungen	20.925	21.625	700
3.1 - Pensionsrückstellungen	20.282	20.907	625
3.2 - Altersteilzeitrückstellungen	165	85	-81
3.3 - Rückstellungen für später entstehende Kosten	0	0	0
3.4 - Sonstige Rückstellungen	30	30	0
3.5 - Steuerrückstellungen	0	0	0
3.6 - Verfahrensrückstellungen	48	53	5
3.8 - Instandhaltungsrückstellungen	0	0	0
4 - Verbindlichkeiten	28.023	27.178	-845
4.1 - Anleihen	0	0	0
4.2 - Kredite für Investitionen	19.674	18.959	-715
4.2.1 - von verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Sondervermögen	0	0	0
4.3 - Verbindlichkeiten aus Kassenkrediten	0	0	0
4.2.3 - vom privaten Kreditmarkt	19.066	18.402	-664
4.4 - Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen gleichkommen	5.226	4.856	-370
4.5 - Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	868	883	14



Lagebericht Städte + Gemeinden IKVS
Ahrensburg 2015

Bilanzposition	2014/ TEUR	2015/ TEUR	Veränderung absolut/ TEUR
4.6 - Verbindlichkeiten aus Transferleistungen	90	511	421
4.7 - Sonstige Verbindlichkeiten	2.165	1.969	-195
5 - Passive Rechnungsabgrenzung	24	75	51
Summe Passiva	203.223	202.409	-814

Aufteilung des Sachanlagevermögens

Auf der Aktivseite der Bilanz stellen die Sachanlagen den größten Posten dar. Das Sachanlagevermögen wird nachfolgend in seiner Zusammensetzung und in den jeweiligen Veränderungen zum Vorjahr abgebildet. Ersichtlich wird der Schwerpunkt 2015 bei den bebauten Grundstücken (1.2.2).

Sachanlagevermögen

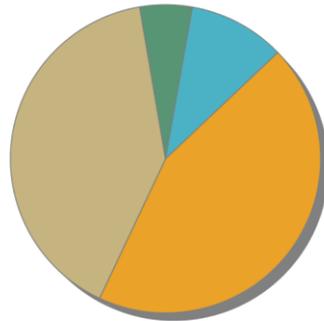
Bilanzposition	2014/ TEUR	2015 in TEUR	Veränderung in TEUR
1.2 - Sachanlagen	155.894	159.341	3.447
1.2.1 - unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	15.956	16.110	154
1.2.2 - bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	67.702	70.272	2.570
1.2.3 - Infrastrukturvermögen	63.770	64.281	511
1.2.4 - Bauten auf fremdem Grund und Boden	413	402	-11
1.2.5 - Kunstgegenstände, Kulturdenkmäler	30	36	5
1.2.6 - Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge	3.156	3.057	-99
1.2.7 - Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.912	2.110	199
1.2.8 - geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau	2.955	3.073	118



Das Sachanlagevermögen in seiner Struktur und Entwicklung

Im Folgenden wird die Struktur des Sachanlagevermögens in seinen wesentlichen Ausprägungen abgebildet:

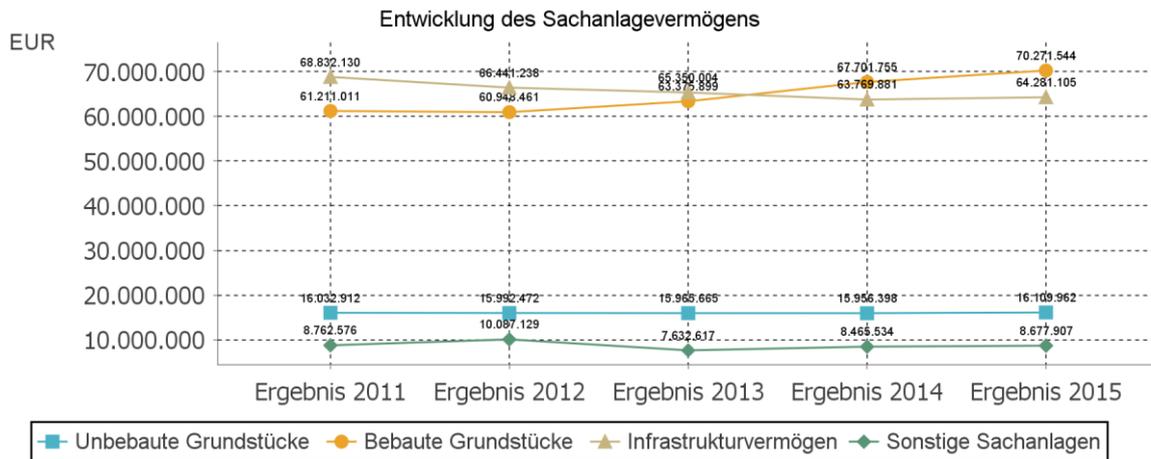
Struktur des Sachanlagevermögens



Unbebaute Grundstücke (10%)	Bebaute Grundstücke (44%)	Infrastrukturvermögen (40%)
Sonstige Sachanlagen (5%)		

Entwicklung des Sachanlagevermögens

Die Entwicklung des Sachanlagevermögens in den letzten 5 Jahren ergibt folgendes Bild:





Schulden

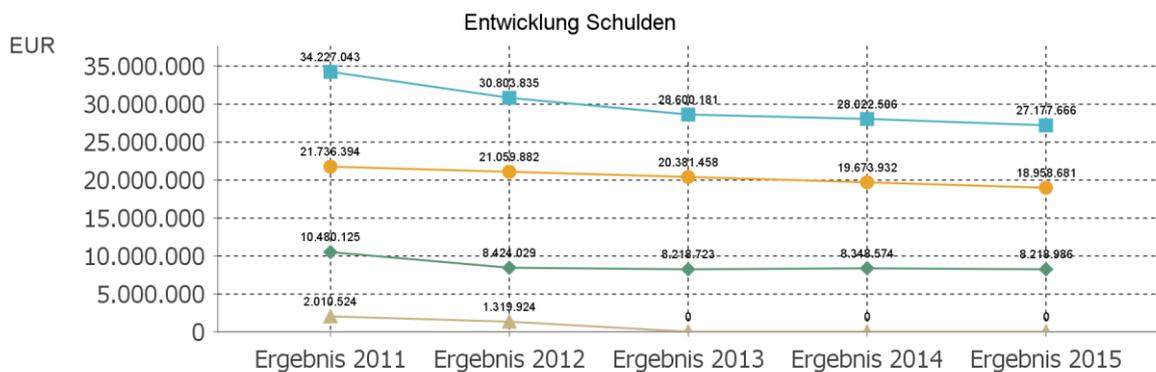
Die Gesamtverbindlichkeiten betragen zum Bilanzstichtag 27.177.666,39 Euro.

Die einzelnen Verbindlichkeitspositionen und deren Veränderungen stellen sich in der Betrachtung gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Schuldenübersicht

Bilanzposition	2014 in TEUR	2015 in TEUR	Veränderung in TEUR
Verbindlichkeiten gesamt	28.023	27.178	-845
Davon Investitionskredite	19.674	18.959	-715
Davon Liquiditätskredite	0	0	0
Davon Andere Verbindlichkeiten	8.349	8.219	-130

In der langfristigen Betrachtung hat sich die Verschuldung – da zuletzt Ende 2010 eine Neuverschuldung erfolgte; dieser Zeitraum ist nicht mehr abgebildet – kontinuierlich reduziert und wie folgt entwickelt:





4 Kennzahlen

Über Kennzahlen lassen sich komplexe finanzwirtschaftliche Zusammenhänge in komprimierter Form darstellen. Die Betrachtung der Kennzahlenentwicklung im Mehrjahresverlauf ermöglicht eine finanzpolitische Beurteilung der Haushaltsentwicklung in ihren wesentlichen Ausprägungen. Die nachfolgend dargestellten Kennzahlen gehen auf die wesentlichen Jahresabschlussanalysepunkte ein.

Hinweis: Die Fortschreibung basiert auf einem Zwischenstand der Haushaltsberatung 2017 ff im Dezember 2016.

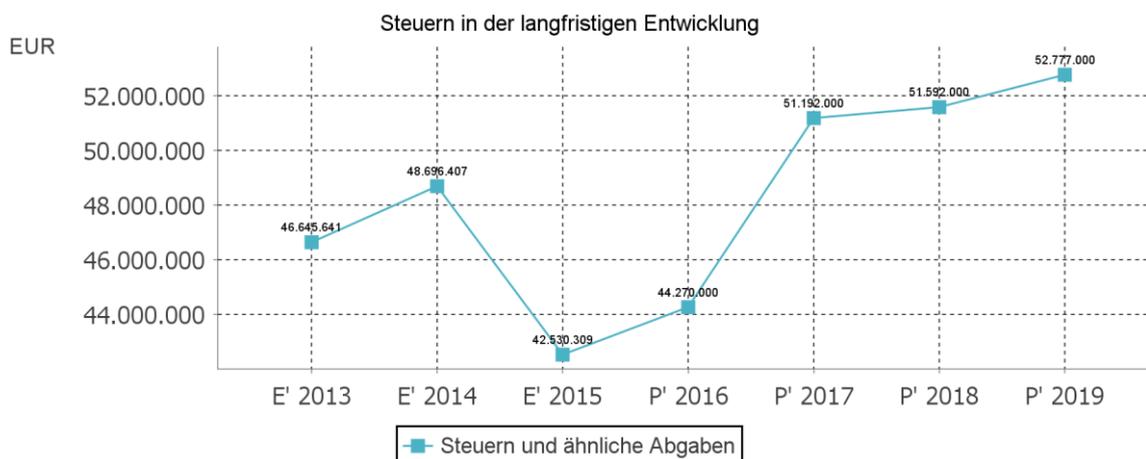
4.1 Kennzahlen zur Ertrags- und Aufwandslage sowie zum Haushaltsergebnis

4.1.1 Steuern

Steuern im Zeitverlauf (in TEUR)

	E' 2014	E' 2015	P' 2016	P' 2017	P' 2018
Grundsteuer A	31,98	34,00	30	32	32
Grundsteuer B	5.087,18	5.133,69	5.120	5.200	5.250
Gewerbesteuer	23.177,48	15.280,67	16.500	21.500	21.500
Gemeindeanteil Einkommenssteuer	16.493,02	17.635,13	18.050	19.210	20.170
Gemeindeanteil Umsatzsteuer	1.845,40	2.384,30	2.475	3.080	2.400
Vergnügungssteuer	301,62	316,73	270	300	300
Hundesteuer	119,29	120,42	145	120	120
Sonstige örtliche Steuern und steuerähnliche Erträge	0,00	0,00	0	0	0
Ausgleichsleistungen	1.640,42	1.625,36	1.680	1.750	1.820

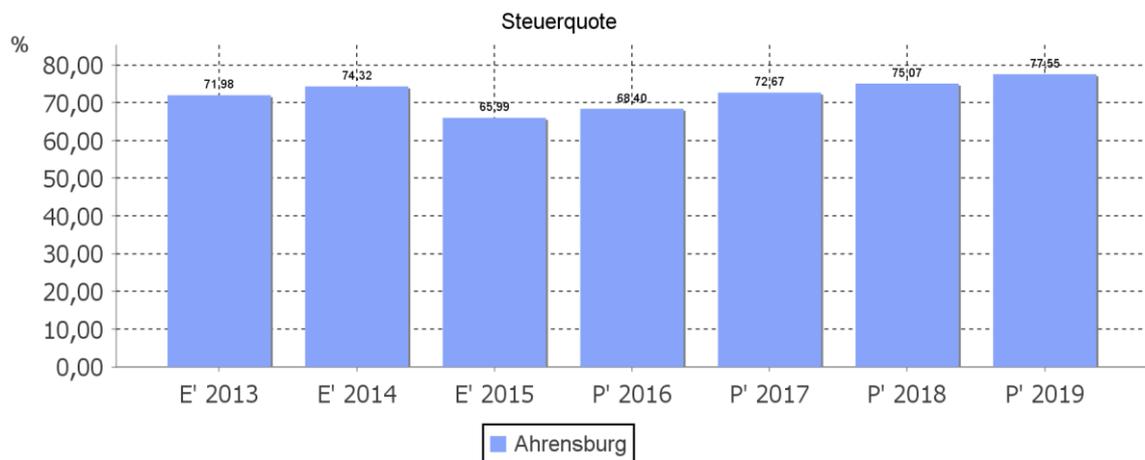
Die Entwicklung der Steuern und steuerähnlichen Abgaben im langfristigen Verlauf





Steuerquote

Die Steuerquote gibt an, zu welchem Teil sich die Kommune „selbst“ finanzieren kann und somit unabhängig von staatlichen Zuwendungen ist. Die Steuerquote bringt zum Ausdruck, in welchem prozentualen Maße die ordentlichen Erträge der Kommune aus Steuererträgen bestehen. Für eine realistische Ermittlung der Steuerkraft ist es erforderlich, die Gewerbesteuerumlage und den Aufwand für die Finanzierungsbeteiligung am Fonds Deutsche Einheit in Abzug zu bringen. Diese werden deshalb von den Steuererträgen als auch von den ordentlichen Erträgen bei der Berechnung der Kennzahl abgezogen.



4.1.1.1 Entwicklung der Realsteuern - Hebesätze und Aufkommen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Hebesätze:

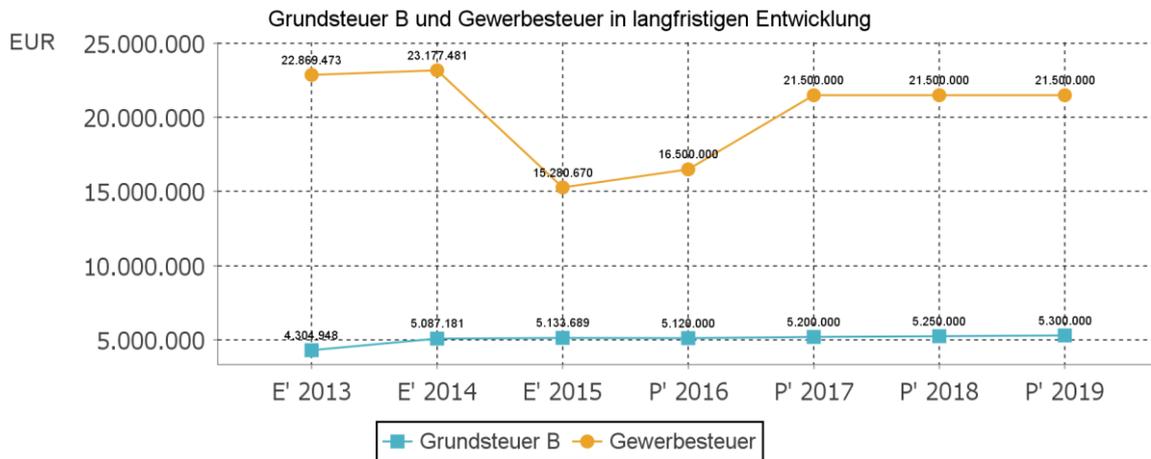
Entwicklung der Hebesätze

Steuerart	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Hebesatz Grundsteuer A	300	300	300	350	350	350
Hebesatz Grundsteuer B	300	300	300	350	350	350
Hebesatz Gewerbesteuer	350	350	350	350	350	380



Grundsteuer B und Gewerbesteuer in der langfristigen Entwicklung

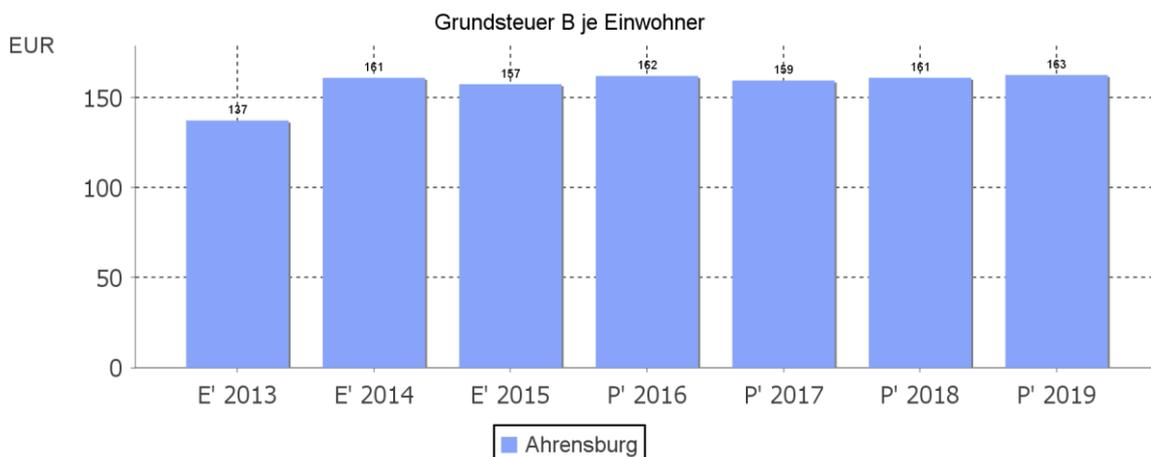
Aufgrund ihres finanziellen Volumens sind die Grundsteuer B sowie die Gewerbesteuer tragende Säulen auf der Ertragsseite des Haushalts. Die Betrachtung der langfristigen Entwicklung ergibt folgendes Bild:



Das Diagramm zeigt, dass ab 2017 eine Erholung der Gewerbesteuererträge erwartet wird. Dies resultiert daraus, dass zum Zeitpunkt der Verfassung des Lageberichts 2015 bereits die Entwicklung 2016 in die Planung 2017 ff einbezogen wurde.

Grundsteuer B je Einwohner

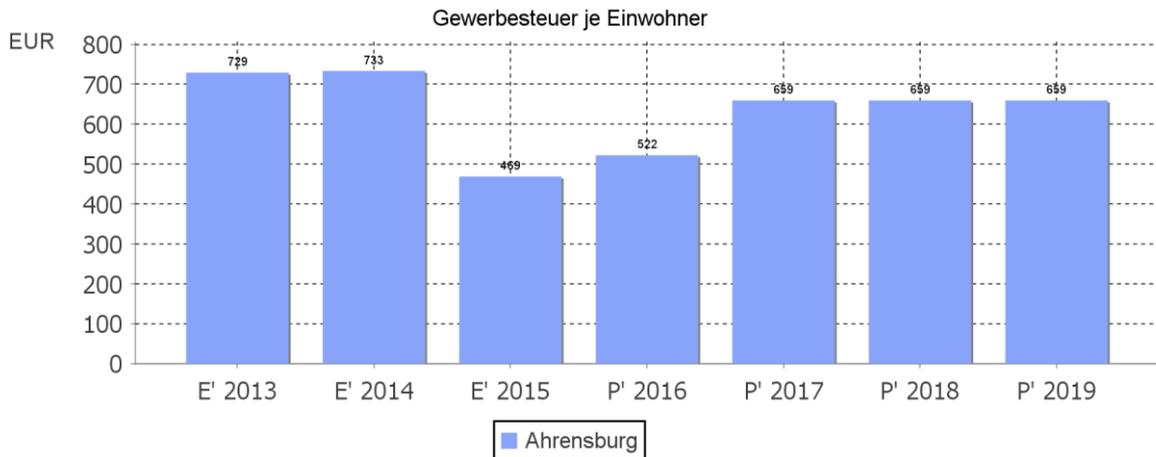
Um das Steueraufkommen in seiner Höhe besser einordnen zu können, bietet sich die einwohnerbezogene Betrachtung an:





Gewerbsteuer je Einwohner

Nachfolgend wird die Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens in Relation zur Einwohnerzahl abgebildet.



4.1.1.2 Gemeinschaftssteuern

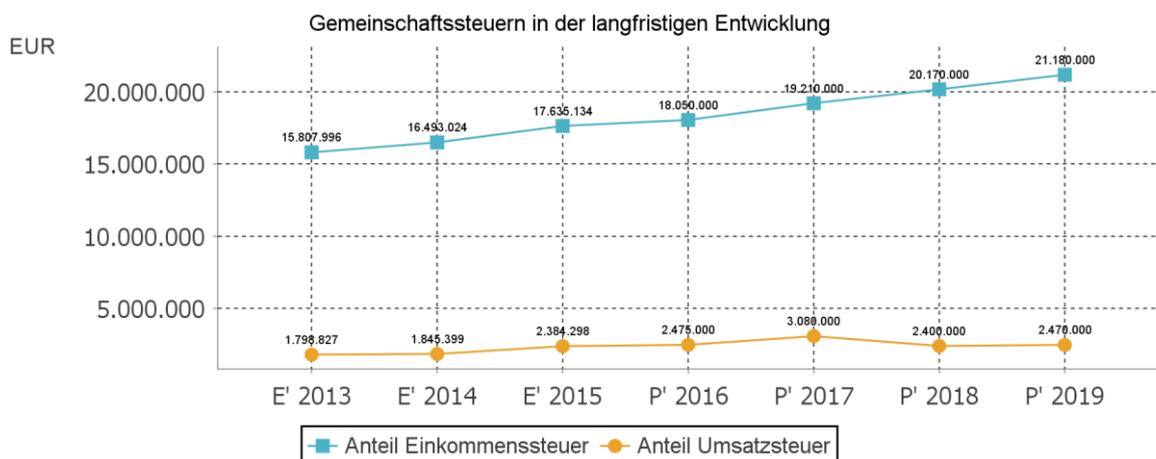
Die Gemeinschaftssteuern setzen sich aus den Anteilen an der Umsatzsteuer und der Einkommensteuer zusammen:

Gemeinschaftssteuern in TEUR

	E' 2014	E' 2015	P' 2016	P' 2017	P' 2018
Anteil Einkommenssteuer	16.493,02	17.635,13	18.050	19.210	20.170
Anteil Umsatzsteuer	1.845,40	2.384,30	2.475	3.080	2.400

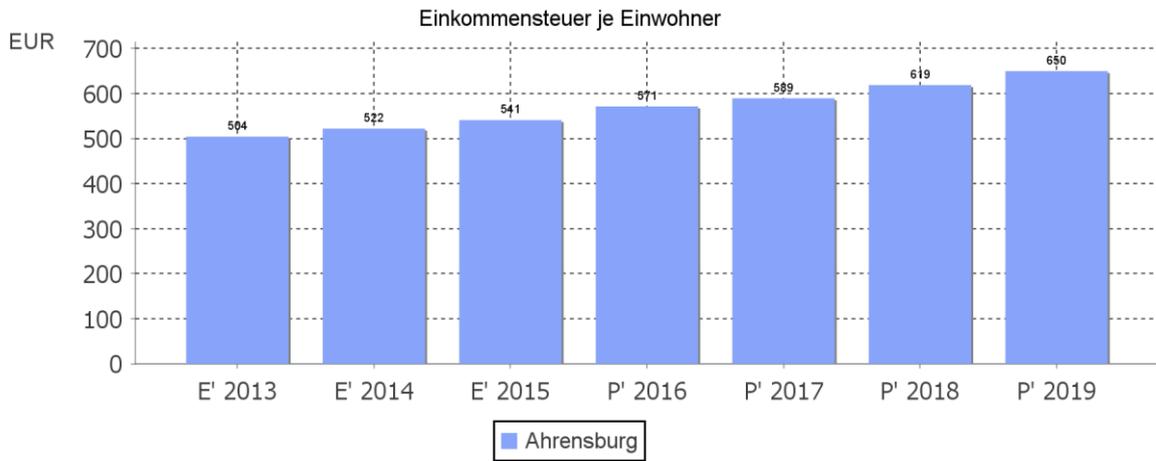
Gemeinschaftssteuern in der langfristigen Entwicklung

In der Langfristbetrachtung zeigt sich hinsichtlich der Gemeinschaftssteuern folgendes Bild:

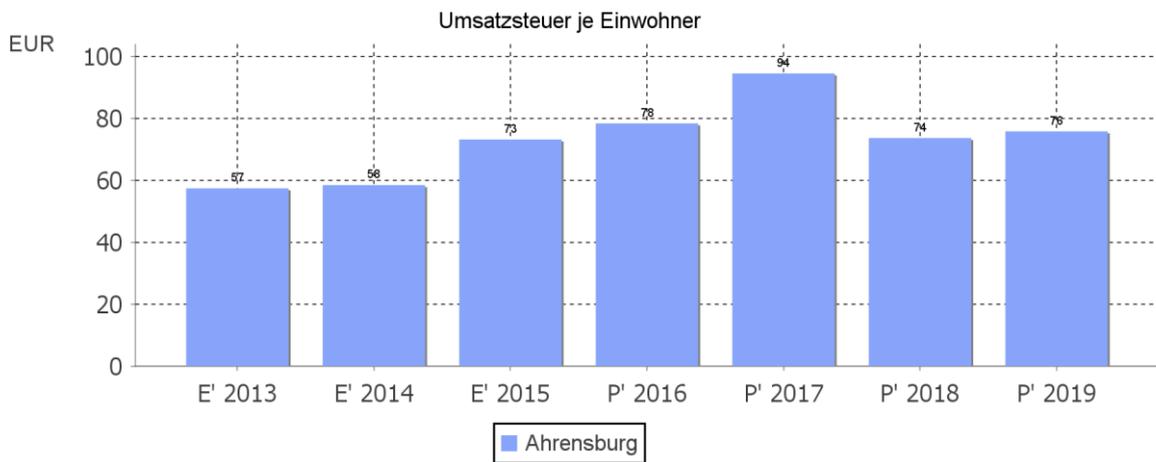




Anteil Einkommensteuer je Einwohner



Anteil Umsatzsteuer je Einwohner





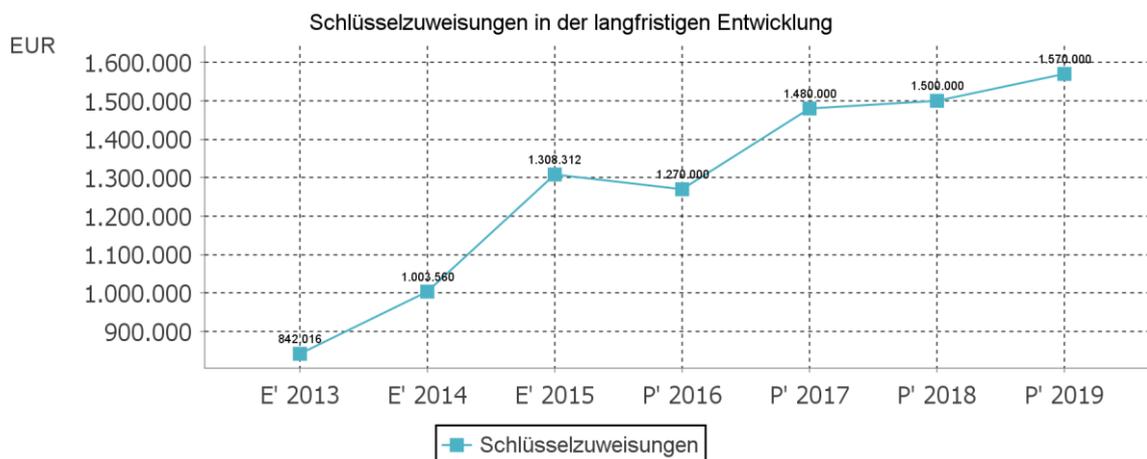
4.1.2 Zuwendungen und allgemeine Umlagen

Nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Zuwendungen und allgemeinen Umlagen, wobei die Schlüsselzuweisungen eingehender betrachtet werden:

Erträge aus Zuwendungen und allgemeine Umlagen in TEUR

	E' 2014	E' 2015	P' 2016	P' 2017	P' 2018
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	3.303.983,17	3.920.664,75	4.217.600	4.342.900	3.922.900
davon Schlüsselzuweisungen	1.003.560,00	1.308.312,00	1.270.000	1.480.000	1.500.000
davon Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke	1.037.710,31	1.249.211,47	1.687.400	1.559.000	1.123.900
davon Erträge aus Auflösung SoPo für Zuwendungen	1.223.747,81	1.324.176,23	1.233.200	1.266.900	1.262.000
davon sonstige Zuweisungen und Umlagen	38.965,05	38.965,05	27.000	37.000	37.000

Schlüsselzuweisungen in der langfristigen Entwicklung

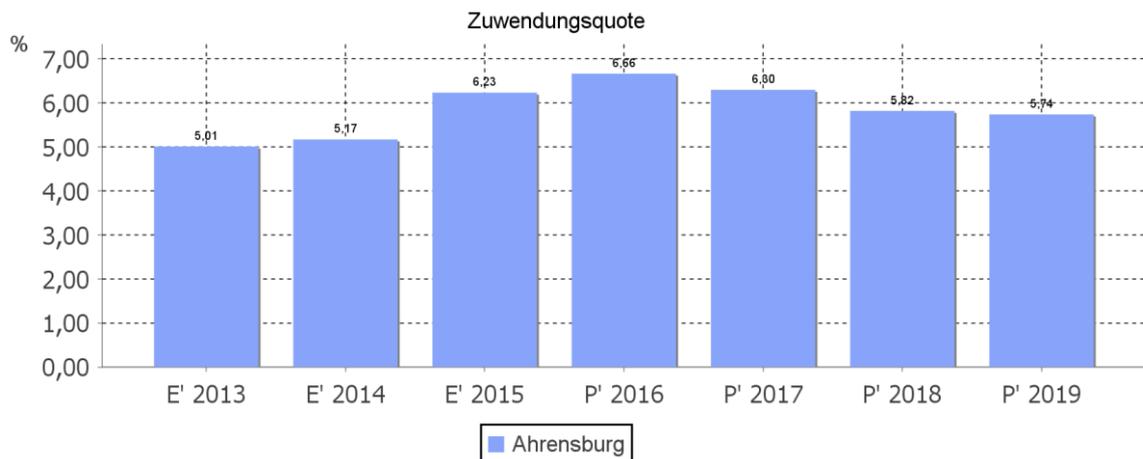




Zuwendungsquote

Die Zuwendungsquote zeigt auf, wie hoch die Abhängigkeit von Zuweisungen und Zuschüssen ist. Wesentlicher Bestandteil dieser Erträge sind die Schlüsselzuweisungen vom Land. Die Zuwendungsquote errechnet sich als prozentualer Anteil der Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen (ohne allgemeine Umlagen und Erträge aus der Leistungsbeteiligung des Bundes) von den ordentlichen Erträgen insgesamt.

Die Zuwendungsquote korrespondiert mit der oben bereits dargestellten Steuerquote.



4.1.3 Personalaufwand

Die Personalaufwendungen stellen sich wie folgt dar:

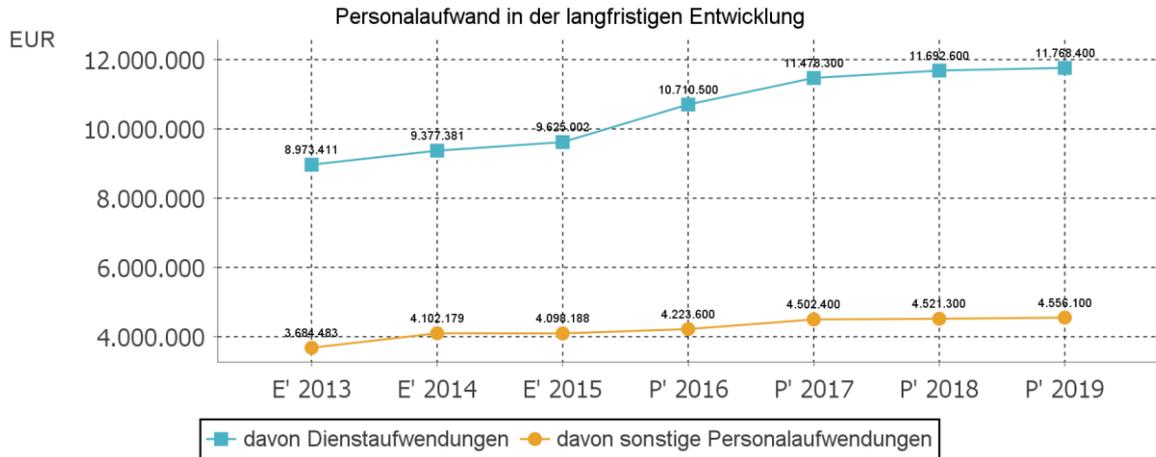
Personalaufwand in TEUR

	E' 2014	E' 2015	P' 2016	P' 2017	P' 2018
Personalaufwendungen gesamt	13.479,56	13.723,19	14.934	15.981	16.214
davon Dienstaufwendungen	9.377,38	9.625,00	10.710	11.478	11.693
davon sonstige Personalaufwendungen	4.102,18	4.098,19	4.224	4.502	4.521



Lagebericht Städte + Gemeinden IKVS Ahrensburg 2015

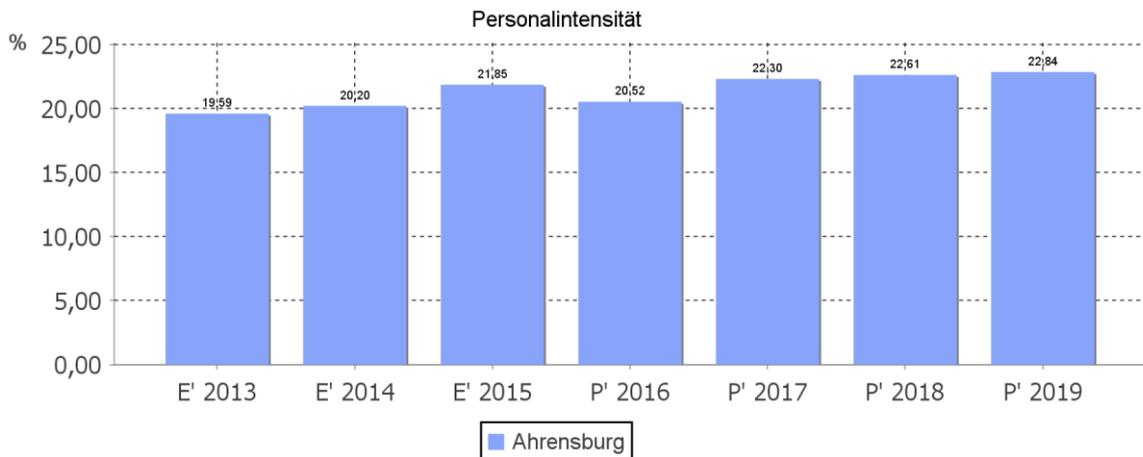
In der langfristigen Entwicklung des Personalaufwandes ergibt sich folgendes Bild:



Personalintensität

Die Personalintensität bildet den prozentualen Anteil der Personalaufwendungen an den ordentlichen Aufwendungen insgesamt ab.

Sie ist ein Indikator dafür, welches Gewicht die Personalaufwendungen innerhalb des ordentlichen Aufwandes haben.





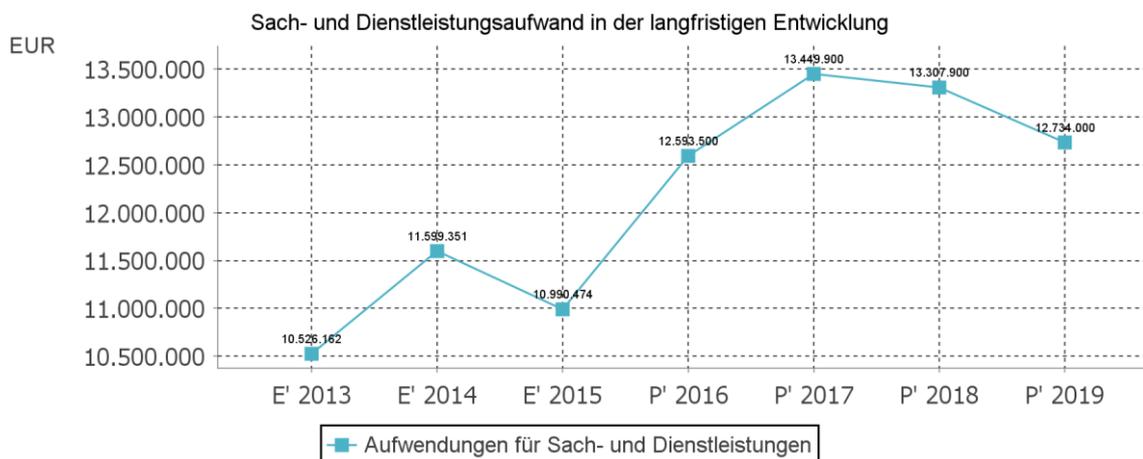
4.1.4 Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen

Die Entwicklung der Sach- und Dienstleistungen im Zeitverlauf ist den folgenden Aufstellungen zu entnehmen:

Entwicklung des Aufwandes für Sach- und Dienstleistungen in TEUR

	E' 2014	E' 2015	P' 2016	P' 2017	P' 2018
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	11.599.351,14	10.990.473,66	12.593.500	13.449.900	13.307.900
davon Bewirtschaftung, Unter- u. Instandhaltung unbeweglichen Vermögens	9.721.415,31	9.082.225,92	10.247.500	10.645.400	10.741.100
davon Haltung von Fahrzeugen	63.819,99	45.437,97	57.100	62.100	62.100
davon Mieten und Pachten	206.090,69	339.965,22	589.200	952.800	838.600
davon sonstiger Sach- und Dienstleistungsaufwand	1.608.025,15	1.522.844,55	1.699.700	1.789.600	1.666.100

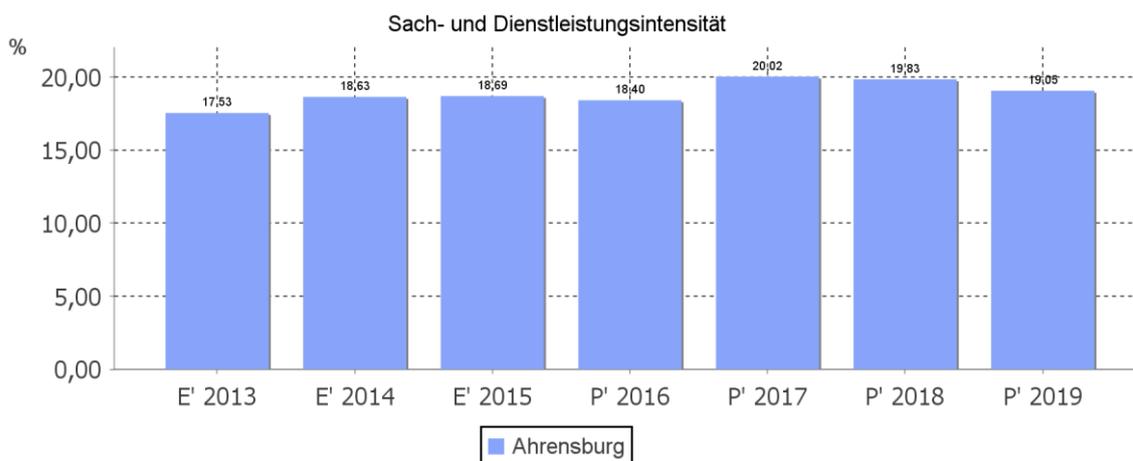
Sach- und Dienstleistungsaufwand in der langfristigen Entwicklung





Sach- und Dienstleistungsintensität

Die Sach- und Dienstleistungsintensität lässt erkennen, in welchem Ausmaß sich eine Kommune für die Inanspruchnahme von Leistungen Dritter entschieden hat. Sie ist damit das Gegenstück zur Personalintensität. Die Sach- und Dienstleistungsintensität zeigt an, wie hoch der prozentuale Anteil der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen (ohne besondere Aufwendungen für Beschäftigte) vom ordentlichen Aufwand ist.



4.1.5 Transferaufwendungen

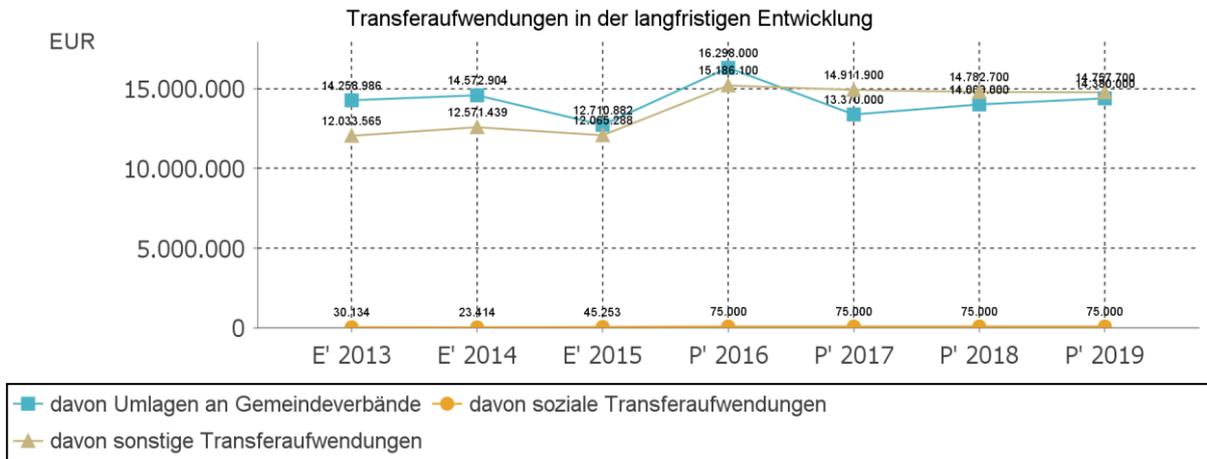
Aufwandsseitig sind neben den Personal- und Sachaufwendungen die Transferaufwendungen von Bedeutung. Von besonderem Interesse sind hier die Entwicklungen bei den Umlagezahlungen an Gemeindeverbände (insbes. Kreisumlage). Zu den sonstigen Transferzahlungen zählen u.a. die Steuerbeteiligungen (Gewerbesteuerumlage, Finanzierungsbeitrag Fonds Deutsche Einheit) sowie die Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke. Nachfolgend ist die Entwicklung dieser Positionen abzulesen:

Entwicklung der Transferaufwendungen in TEUR

	E' 2014	E' 2015	P' 2016	P' 2017	P' 2018
Transferaufwendungen	27.167.756,61	24.821.423,10	31.559.100	28.356.900	28.857.700
davon Umlagen an Gemeindeverbände	14.572.903,56	12.710.882,40	16.298.000	13.370.000	14.000.000
davon soziale Transferaufwendungen	23.413,68	45.252,52	75.000	75.000	75.000
davon sonstige Transferaufwendungen	12.571.439,37	12.065.288,18	15.186.100	14.911.900	14.782.700

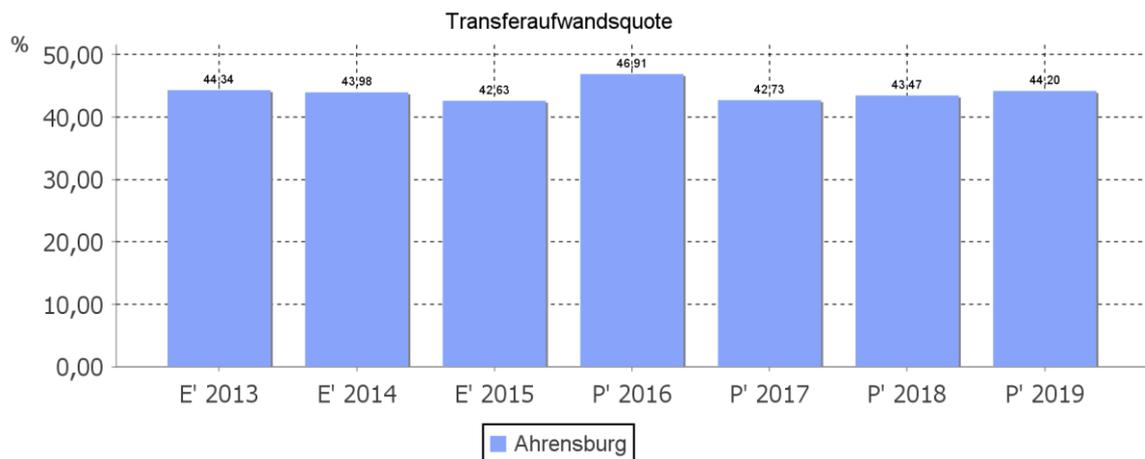


Transferaufwendungen in der langfristigen Entwicklung



Transferaufwandsquote

Die Transferaufwandsquote gibt an, wie hoch der Anteil der Transferaufwendungen an den ordentlichen Aufwendungen des Haushaltes ist.





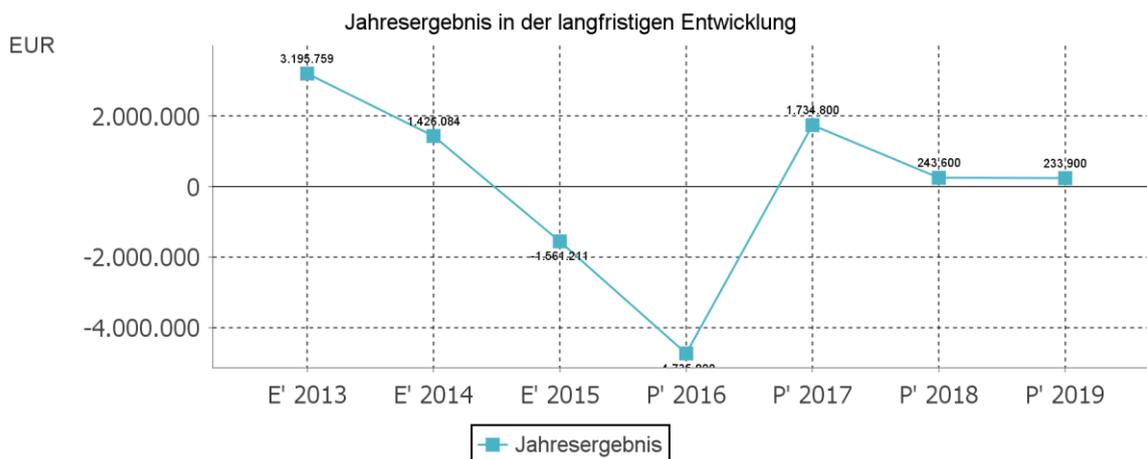
4.1.6 Haushaltsergebnis

Die Entwicklung des Ergebnisses mit seinen Untergliederungen ist nachfolgend dargestellt:

Entwicklung des Ergebnisses in EUR

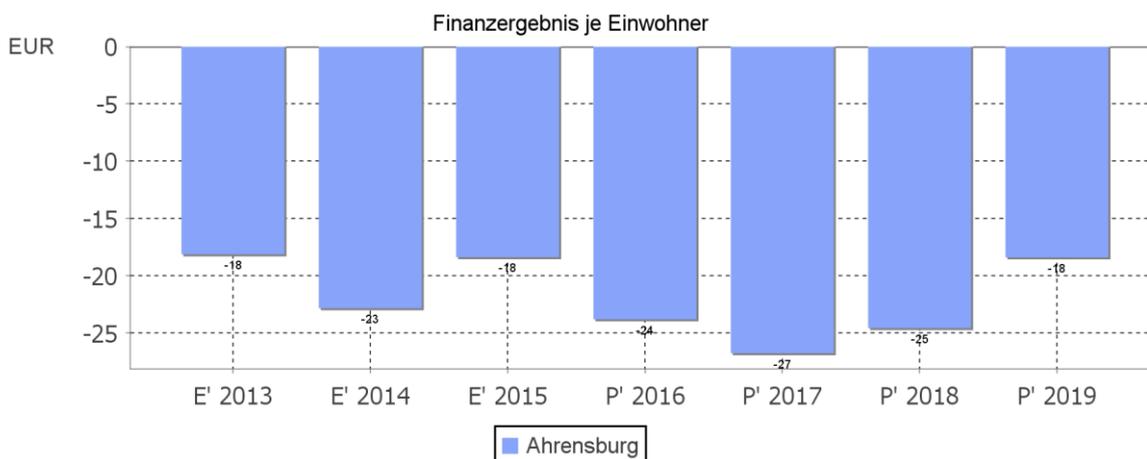
	E' 2014	E' 2015	P' 2016	P' 2017	P' 2018
Ergebnis laufender Verwaltungstätigkeit	2.148.093,43	-959.431,40	-3.983.300	2.607.800	1.045.100
Finanzergebnis	-722.009,05	-599.489,68	-752.500	-873.000	-801.500
Ordentliches Ergebnis	1.426.084,38	-1.558.921,08	-4.735.800	1.734.800	243.600
Außerordentliches Ergebnis	0,00	-2.290,22	0	0	0
Jahresergebnis	1.426.084,38	-1.561.211,30	-4.735.800	1.734.800	243.600

Jahresergebnis in der langfristigen Entwicklung



Finanzergebnis je Einwohner

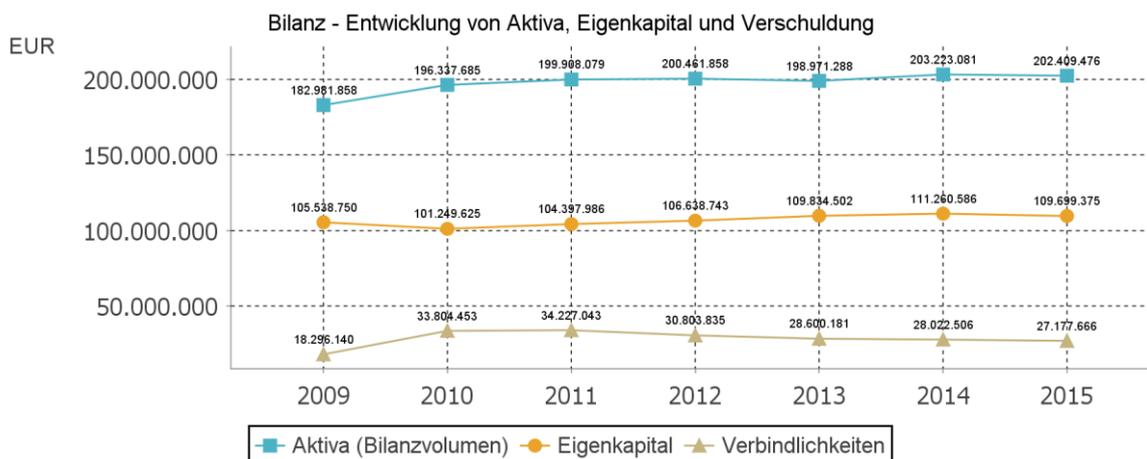
Die Kennzahl bildet das Finanzergebnis als Saldo aus Finanzerträgen und Finanzaufwendungen bezogen auf einen Einwohner ab.





4.2 Kennzahlen zur Bilanz und weitere Kennzahlen

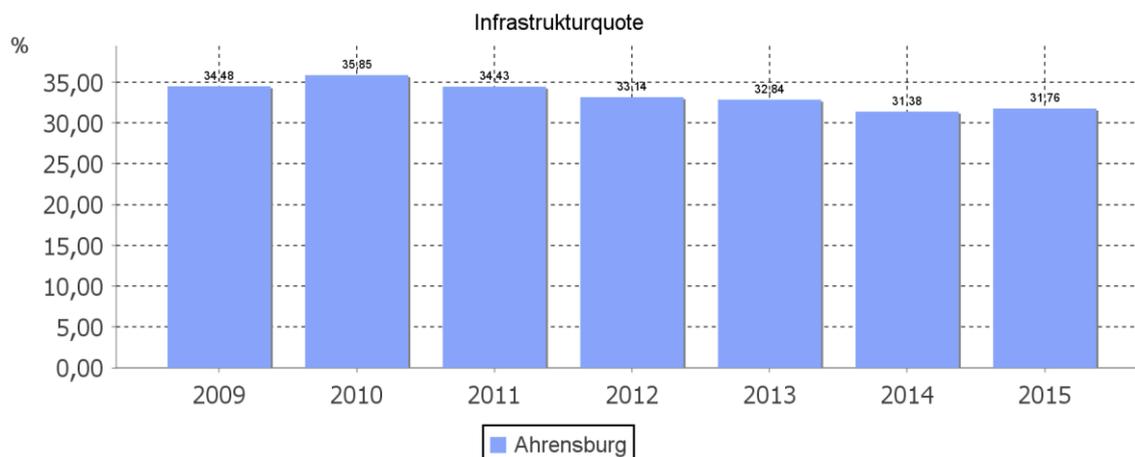
Nachfolgendes Schaubild zeigt die wesentlichsten Entwicklungen innerhalb der Bilanz, nämlich die Entwicklung des Bilanzvolumens und dessen Finanzierung durch Eigenkapital und Verbindlichkeiten.



4.2.1 Kennzahlen zur Vermögenslage

Infrastrukturquote

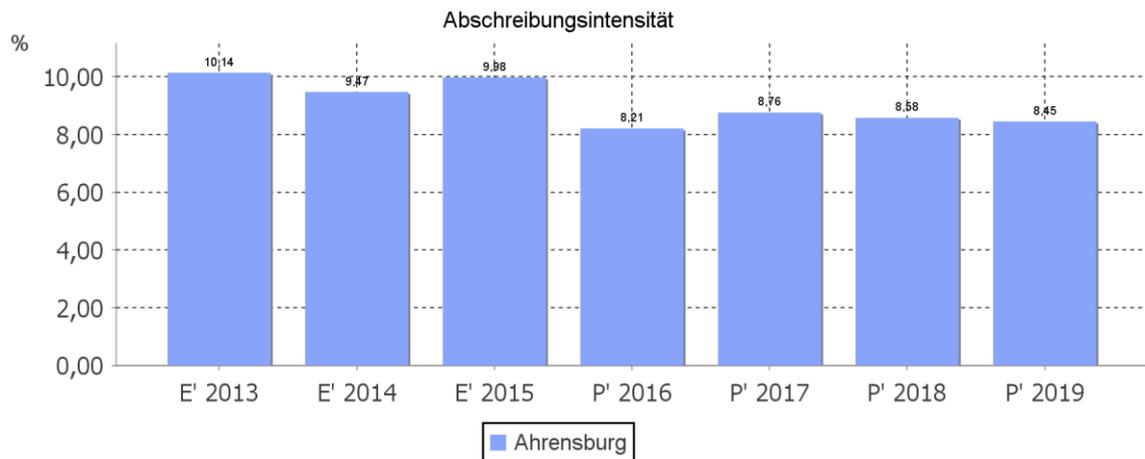
Diese Kennzahl stellt ein Verhältnis zwischen dem Infrastrukturvermögen und dem Gesamtvermögen auf der Aktivseite der Bilanz her. Sie gibt Aufschluss darüber, mit welchem Prozentsatz das Gesamtvermögen in der kommunalen Infrastruktur gebunden ist. Die Kennzahl kann Hinweise auf etwaige Folgebelastrungen geben, die aus der Infrastruktur resultieren. Es handelt sich um eine Bilanzkennzahl, die nur vergangenheitsorientiert abgebildet werden kann. Die Infrastrukturquote ist zwischen 2009 und 2015 um rd. 2,7 % gesunken. Ab 2016 wird der Umfang wieder zunehmen (z. B. Haushaltsjahr 2016: Ausbau Pionierweg).





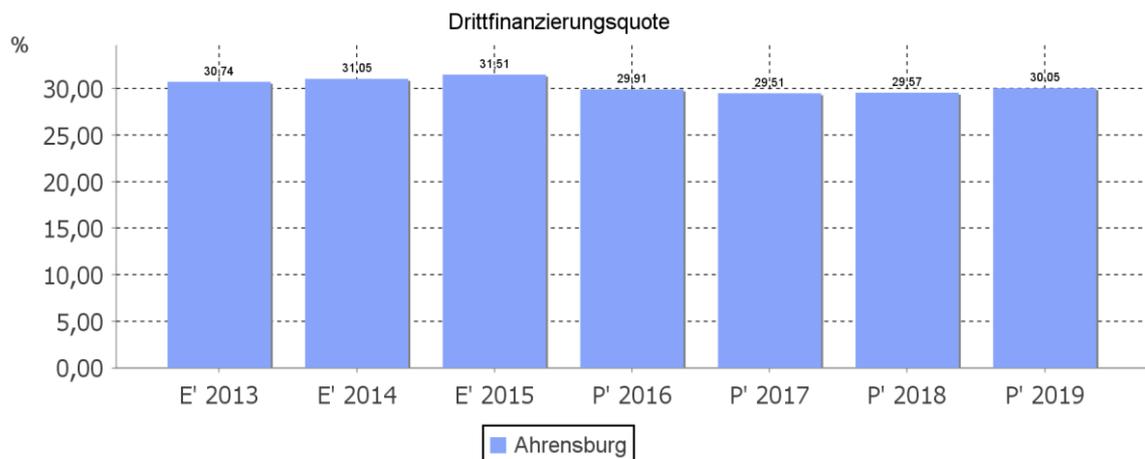
Abschreibungsintensität

Die Kennzahl zeigt an, in welchem Umfang die Kommune durch die Abnutzung des Anlagevermögens belastet wird. Sie stellt den prozentualen Anteil der Abschreibungen am ordentlichen Aufwand dar und kann sich durch Anpassungen nach dem Jahresabschluss 2016 (s. a. Ergebnis 2015) für 2016 ff noch leicht erhöhen.



Drittfinanzierungsquote

Die Kennzahl zeigt das Verhältnis zwischen den bilanziellen Abschreibungen und den Erträgen aus der Auflösung von Sonderposten im Haushaltsjahr. Sie gibt einen Hinweis auf die Frage, inwieweit die Erträge aus der Sonderpostenauflösung die Belastung des Haushaltes durch Abschreibungen abmildern. Damit wird auch deutlich, in welchem Maße Dritte an der Finanzierung des abnutzbaren Vermögens beteiligt waren bzw. werden.





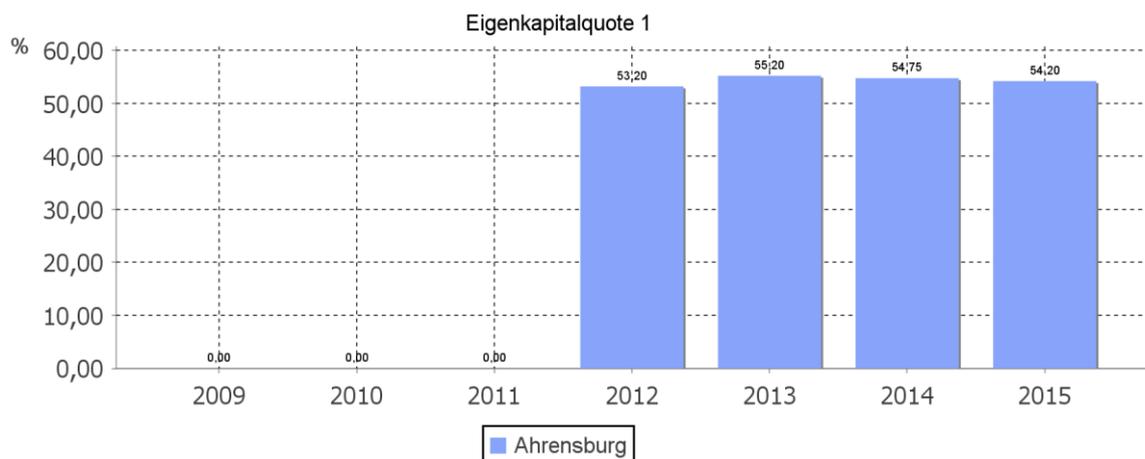
4.2.2 Kennzahlen zur Kapitalstruktur (haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation)

Neben dem Aufwandsdeckungsgrad, der im Abschnitt Haushaltsergebnis dargestellt wurde, geben noch folgende vergangenheitsorientierte Bilanzkennzahlen Informationen zur Beurteilung der haushaltswirtschaftlichen Gesamtsituation:

Eigenkapitalquote 1

Um die Eigenkapitalausstattung beurteilen zu können, bietet sich die Betrachtung der Eigenkapitalquote 1 an. Die Eigenkapitalquote 1 misst den Anteil des Eigenkapitals am gesamten bilanzierten Kapital (Gesamtkapital) der Passivseite. Je größer die Eigenkapitalquote, je weiter ist die Kommune von einer Überschuldung entfernt.

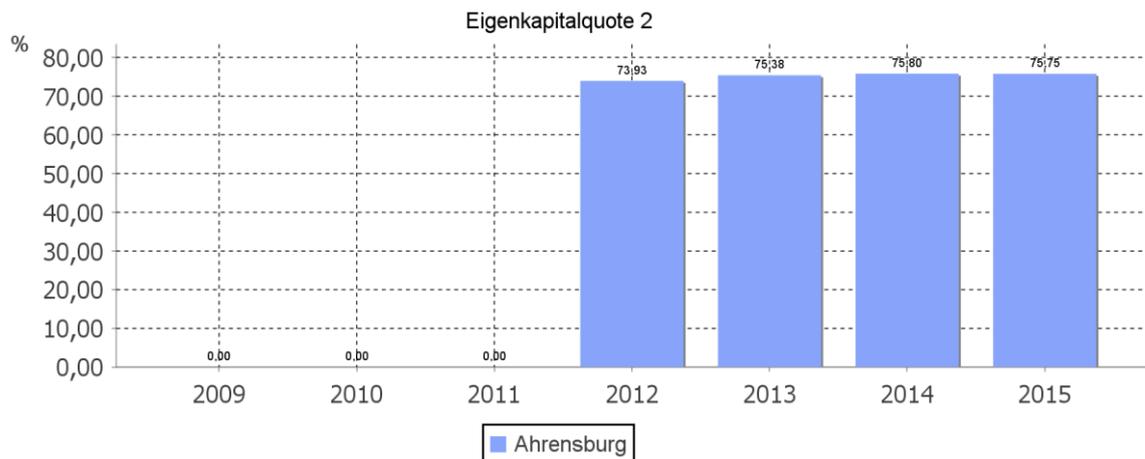
Es handelt sich um eine Bilanzkennzahl, die nur vergangenheitsorientiert abgebildet wird.





Eigenkapitalquote 2

Die Eigenkapitalquote 2 misst den Anteil des „wirtschaftlichen Eigenkapitals“ am gesamten bilanzierten Kapital (Gesamtkapital) auf der Passivseite der kommunalen Bilanz. Weil die Sonderposten mit Eigenkapitalcharakter oft einen wesentlichen Ansatz in der Bilanz darstellen, wird bei dieser Kennzahl die Wertgröße Eigenkapital um die Sonderposten für Zuschüsse, Zuwendungen und Beiträge erweitert. Es handelt sich um eine Bilanzkennzahl, die nur vergangenheitsorientiert ab dem Jahr 2012 abgebildet wird.

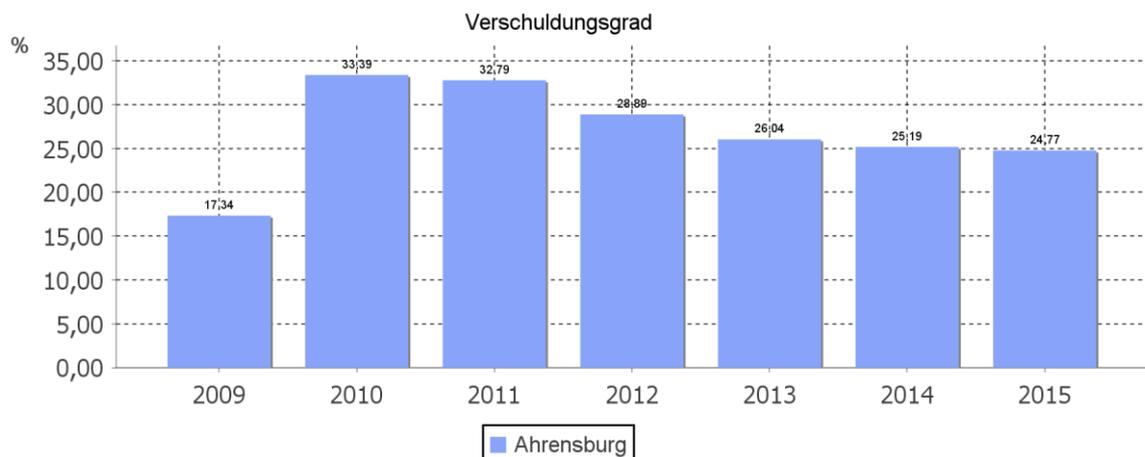


4.2.3 Kennzahlen zur Finanzstruktur und Verschuldung

Verschuldungsgrad

Der Verschuldungsgrad zeigt den prozentualen Anteil der bilanziellen Verbindlichkeiten am bilanziellen Eigenkapital an. Die Kennzahl bildet also das Verhältnis von Verbindlichkeiten zum Eigenkapital ab. Liegt der Verschuldungsgrad über 100%, übersteigen die Verbindlichkeiten das ausgewiesene Eigenkapital.

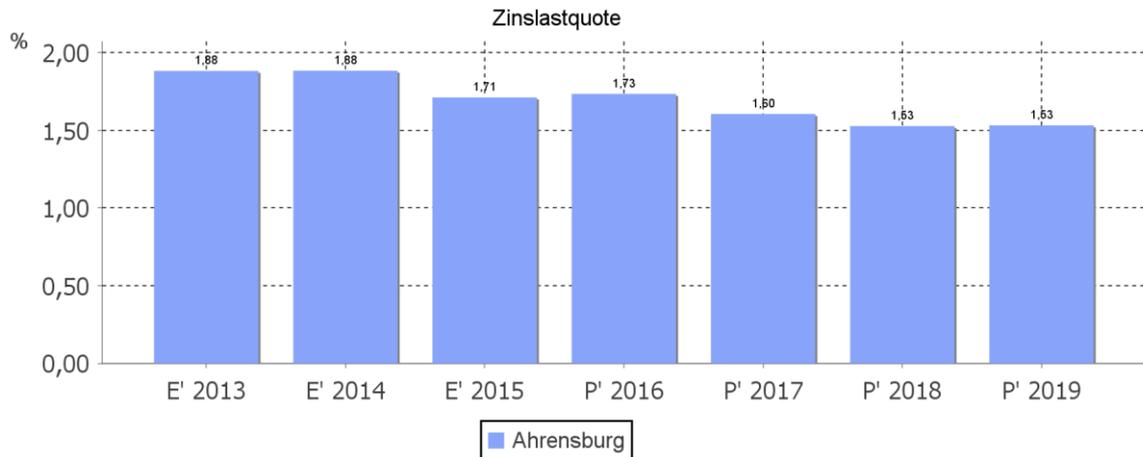
Es handelt sich um eine Bilanzkennzahl, die nur vergangenheitsorientiert abgebildet werden kann.





Zinslastquote

Die Kennzahl stellt die Finanzaufwendungen (Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen) ins Verhältnis zu den ordentlichen Aufwendungen. Die Zinslastquote zeigt, welche Belastung aus Finanzaufwendungen zusätzlich zu den ordentlichen Aufwendungen des operativen Verwaltungsgeschäftes besteht.





5 Prognosebericht - Risiken und Chancen

Nach § 52 GemHVO Doppik ist im Lagebericht auch auf die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung der Kommune einzugehen.

Angesprochen werden im Folgenden:

- Entwicklung von Jahresergebnis und Eigenkapital
- Entwicklung der Verschuldung
- Bevölkerungsentwicklung, Altersstrukturen
- Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt

***Hinweis:** Die Fortschreibung - hier: der Jahresergebnisse - basiert, siehe bereits Hinweis bei 4/ Kennzahlen, nicht auf der beschlossenen Planung für die Haushaltsjahre 2017 ff, sondern stellt einen Zwischenstand der Beratung im Dezember 2016 dar.*

5.1 Entwicklung von Jahresergebnis und Eigenkapital

Ausgehend von den Jahresergebnissen lassen sich Prognosen zur voraussichtlichen Entwicklung des bilanziellen Eigenkapitals ableiten.

Grundsätzlich gilt: Überschüsse stärken das Eigenkapital und Fehlbeträge – wie aktuell 2015 – gehen zu Lasten des Eigenkapitals.

Das Eigenkapital soll durch Investitionen – aktuell vorrangig in den Bereichen Schul- und Straßenbau – auf hohem Niveau verbleiben. Allerdings kann dies nicht in ausreichendem Maße durch positive Jahresergebnisse finanziert werden.

Das Jahresergebnis 2015 sollte nach Plan mit einem Fehlbetrag von 4.264.500 Euro (ohne Ermächtigungen aus Vorjahren) abschließen. Demgegenüber ist der Fehlbetrag von „nur“ rd. 1,561 Mio. Euro eine erfreuliche Verbesserung von rd. 2,7 Mio. Euro. Diese Verbesserung ist zu gleichen Teilen, d.h. mit je rd. 1,3 Mio. Euro, auf Mehrerträge in vielen Bereichen wie auch auf Minderaufwendungen insbes. bei Sach- und Dienstleistungen zurückzuführen.

Die Erträge aus Gewerbesteuern sind 2015 deutlich gesunken – wie prognostiziert, da 2014 Einmal-Effekte wirkten – und lagen gegenüber dem Vorjahr mit 15,280 Mio. Euro um mehr als 8 Mio. Euro niedriger, da 2015 neben niedrigeren Vorauszahlungen der Gewerbebetriebe auch erhebliche Erstattungen für Vorjahre zu leisten waren. Daher musste der Hebesatz für die Gewerbesteuern auf 380 % ab 2016 angehoben werden (zuvor seit 2002: 350 %). Dadurch wurden 2016 Gewerbesteuererträge in Höhe von 16,5 Mio. Euro erwartet. Tatsächlich wurden bis Jahresende 2016 rd. 22 Mio. Euro angeordnet bzw. rd. 20,3 Mio. Euro im IST verbucht. Daher wird ab 2017 ein Gewerbesteueraufkommen von 21,5 Mio. Euro veranschlagt.



Auch die Höhe der Anteile an der Einkommensteuer verbleibt mit rd. 19,2 Mio. Euro für 2017 (Prognose 2020: rd. 22 Mio. Euro) auf hohem Niveau. Dennoch bleibt der Haushaltsausgleich schwierig.

Für das Ziel des Haushaltsausgleichs ist auch der Verkauf städtischer Grundstücke – die endlich sind – von hoher Bedeutung; daneben wird eine Neuverschuldung unvermeidlich sein, wenn die liquiden Mittel aufgebraucht sind. Dies wird bereits 2017 erwartet. Dies – Neuverschuldung – ist derzeit aufgrund der niedrigen Zinssätze vertretbar, langfristig aber keine Option. Für 2017 wurde ein Kreditbedarf von 1,0 Mio. Euro, für 2018 von 6,0 Mio. Euro angenommen. Auf die in den Jahren 2011 bis 2015 vorgesehenen Kreditaufnahmen von insgesamt rd. 8 Mio. Euro konnte bisher verzichtet werden; allerdings nahm die Stadt Mitte 2016 auf Grund von Liquiditätsengpässen erstmals einen Kassenkredit von zunächst 3 Mio. Euro von den Stadtbetrieben in Anspruch, derzeit noch 2 Mio. Euro. Dieser muss im Mai 2017 zurückgezahlt werden.

Die Gewerbesteuerentwicklung versucht die Stadt durch die Entwicklung des B-Plangebietes 88 - Beimoor Süd - zu stärken. Dessen Erschließung wird 2017 durch die WAS beginnen. Bei der Veräußerung der Grundstücke ist auf einen guten Branchenmix zu achten. Bedeutsam sind – unabhängig von der Branche – die Anzahl der Arbeitsplätze und die Höhe der Investitionen im Verhältnis zum Flächenverbrauch. Es wird davon ausgegangen, dass es der überregional gut vernetzten WAS gelingen wird, insbes. mittelständische Unternehmen für den Standort Ahrensburg rasch zu interessieren. Daraus entsteht eine Chance für weitere qualifizierte Arbeitsplätze und die erwünschte Stärkung des Gewerbesteueraufkommens.

Unabhängig von dieser positiven Perspektive, die voraussichtlich ab 2019 erstmals greift, hat sich die Gewerbesteuer – nicht zuletzt auf Grund der Hebesatzveränderung, wie bereits ausgeführt – in 2016 mit rd. 22,3 Mio. EUR gut entwickelt. Es ist derzeit nicht erkennbar, dass sich diese Situation in 2017 und den Folgejahren grundsätzlich ändern wird.

Zur Verteilung der Verkehrsströme aus dem bestehenden Gewerbegebiet Nord wird 2017/2018 ferner eine Entlastungsstraße für den Bereich „An der Strusbek“ gebaut mit Anbindung an den Beimoorweg bzw. einen dort geplanten Kreisverkehr, der auch eine Abzweigung in das neu zu erschließende Gewerbegebiet „Beimoor Süd“ beinhalten wird.

Weiterhin sind erhebliche Investitionen notwendig, um den Sanierungsstau des Straßenbestandes in Ahrensburg zu beseitigen. Neben Deckenerneuerungen für Landesstraßen (wie 2018 bis 2020 z. B. für Bünningstedter Straße, Bei der Doppeleiche oder Teile der Hamburger Straße außerhalb der Innenstadt) ist beabsichtigt, neben dem 2016 erfolgten Ausbau des Pionierweges in 2017 den Spechtweg auszubauen und in den Folgejahren auch z. B. die Hagener Allee im Abschnitt Starweg bis Spechtweg, den Bredenbekweg, um nur einige Beispiele zu nennen. So soll der Sanierungsstau in den nächsten Jahren kontinuierlich abgebaut werden.

Ziel muss es ferner sein, für alle Einwohner/innen, Neubürger/innen und Beschäftigte in Ahrensburg bezahlbaren Wohnraum zu finanzieren. Hier will die Stadt ihren Einfluss nutzen,



vorstellbar ist dies insbes. bei der Veräußerung städtischer Grundstücke. Dies ist mangels geeigneter Flächen seit rd. 20 Jahren nicht mehr erfolgt (seinerzeit im Stadtteil Gartenholz im Rahmen der Erschließung Otto-Siege-Straße/ Nordstrandring). Derzeit wird eine Fläche an der Kastanienallee für rd. 100 Wohnungen entwickelt. Parallel wird mittels planungsrechtlicher Instrumente versucht, auch auf nicht stadteigenen Grundstücken die Bauherren/ Investoren zu verpflichten, bis zu 30 % der geplanten Wohnungen für sozialen Wohnungsbau vorzuhalten. Inwieweit dies gelingen wird, bleibt abzuwarten.

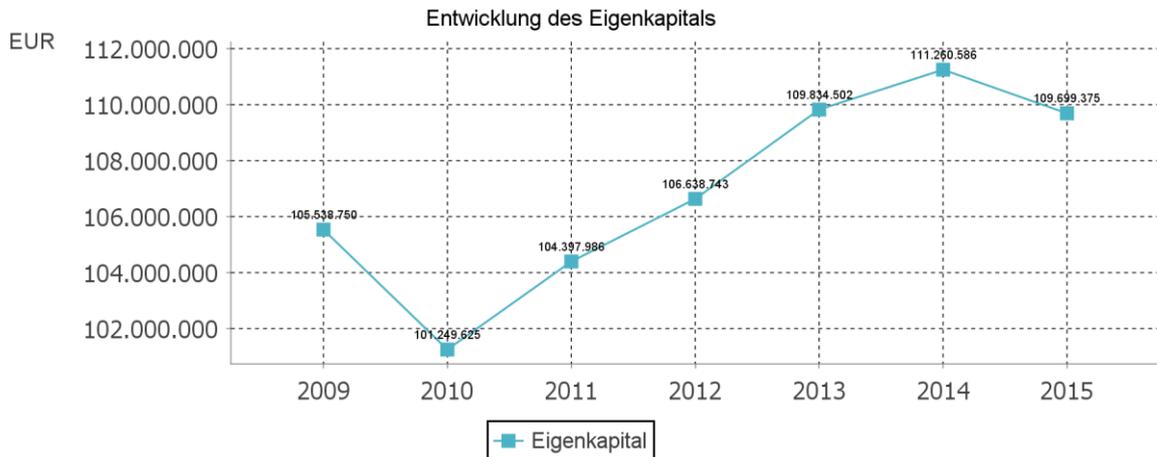
Von besonderer Bedeutung für die künftige Entwicklung der Stadt ist die Verabschiedung des in der Aufstellung befindlichen neuen Flächennutzungsplanes, der zusätzliche Wohnbauflächen ausweist. Der Stadt selbst gehört eine heute als Kleingarten genutzte Fläche im Bereich Mühlenredder/Reeshoop/Friedensallee. Auf Basis des Flächennutzungsplanes könnte zeitnah mit der Aufstellung eines Bebauungsplanes gestartet werden, um hier den dringend benötigten Wohnungsbedarf zum Teil zu schaffen. Allerdings muss zuvor eine Ersatzfläche für die Kleingärtner gefunden, planungs- und eigentumsrechtlich gesichert und hergerichtet werden. Auf Grund mehrjähriger Vorlaufzeiten sollten diese Projekte zeitnah angeschoben werden.

Ein weiteres Thema ist der Bedarf an innerstädtischen Parkplätzen, auch wenn Experten immer wieder auf freie Plätze in vorhandenen privaten Parkhäusern am Rande der Innenstadt hinweisen. Dies gilt erst recht nach dem Verkauf des Lindenhofgrundstücks und einer künftigen Bebauung der Alten Reitbahn. Als Reaktion wurden von der Stadtverordnetenversammlung in den Haushaltsplan 2017 rd. 40.000 EUR eingestellt, um im Rahmen einer gutachterlichen Machbarkeitsstudie die Realisierungsmöglichkeiten einer Stellplatzanlage unter dem Stormarnplatz prüfen zu lassen. Eine bewirtschaftete Anlage mit bis zu 300 Parkplätzen trägt sich ggf. selbst – zumal dann die Sperrung des Rathausplatzes als Parkplatzanlage zu überlegen sein wird. Durch eine Tiefgaragenanlage wird die Attraktivität der Ahrensburger Innenstadt gestärkt.

Ungeachtet dessen ist Ahrensburg eine attraktive und familienfreundliche Stadt. Der Bevölkerung stehen Bildungs- und Kulturangebote mit allen weiterführenden Schulen, eine Vielzahl von Plätzen in Kindertagesstätten, Tagespflege und Horten sowie 4 Jugendhäuser - verteilt im Ahrensburger Raum - sowie ein breites Angebot an Freizeitaktivitäten zur Verfügung. Für alle incl. der Generation 50 + bieten ferner Volkshochschule, das Peter-Rantzau-Haus, Bücherei, Kulturzentrum Marstall, usw. neben weiteren privaten Trägern vielfältige weitere Bildungs- und Kulturangebote.

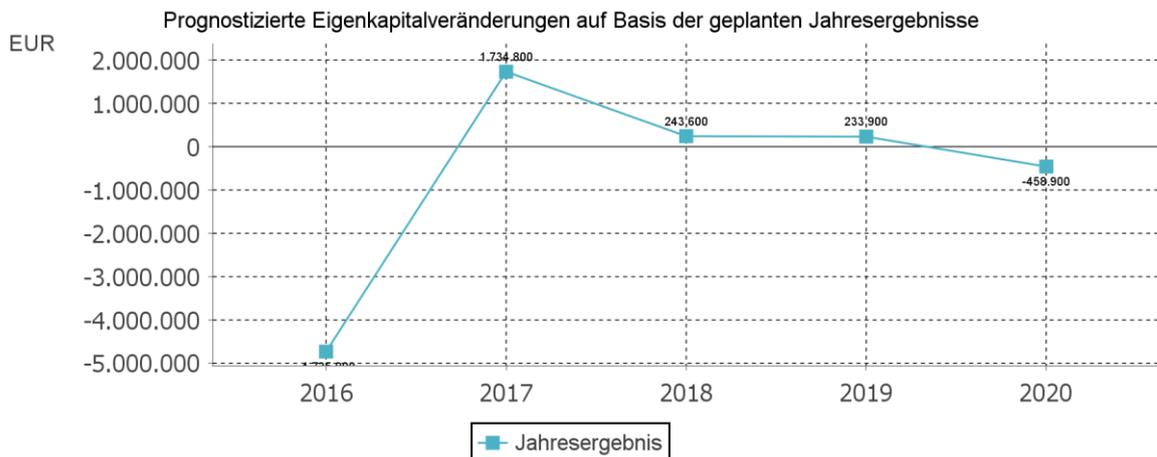


Nachfolgend wird die Entwicklung des bilanziellen Eigenkapitals in den zurückliegenden Jahren dargestellt. Ausgehend von den Jahresergebnissen der Haushaltsplanung im Zeitraum der mittelfristigen Finanzplanung lassen sich Prognosen zur weiteren Entwicklung des Eigenkapitals ableiten.



Jahresergebnisse verändern das Eigenkapital

Die folgende Aufstellung zeigt die nach jetzigem Kenntnisstand geplanten zukünftigen Jahresergebnisse. Aus ihnen lässt sich ableiten, in welcher Höhe sich das bilanzielle Eigenkapital pro Jahr (nicht kumulativ) verändern könnte.



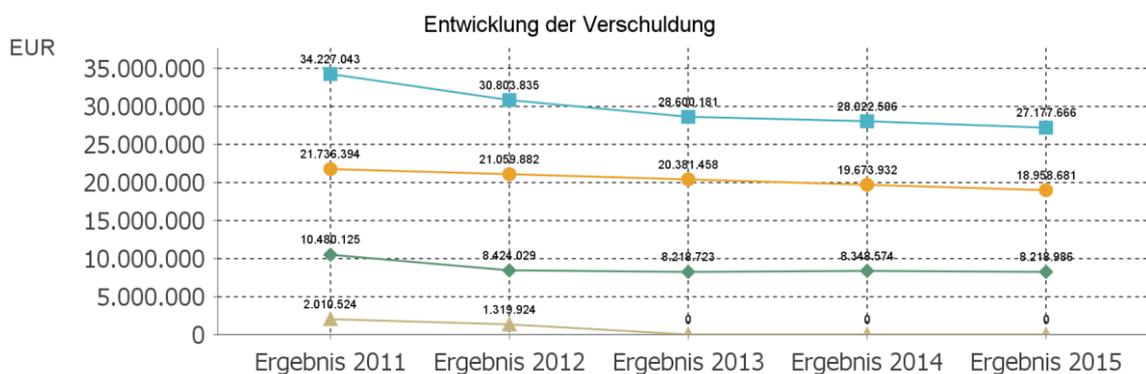


5.2 Entwicklung der Verschuldung

Das Jahresergebnis hat Auswirkungen auf die Verschuldung. Dargestellt wird die Entwicklung der Verschuldung in den zurückliegenden Perioden.

Entwicklung der Verbindlichkeiten in Tausend Euro (TEUR)

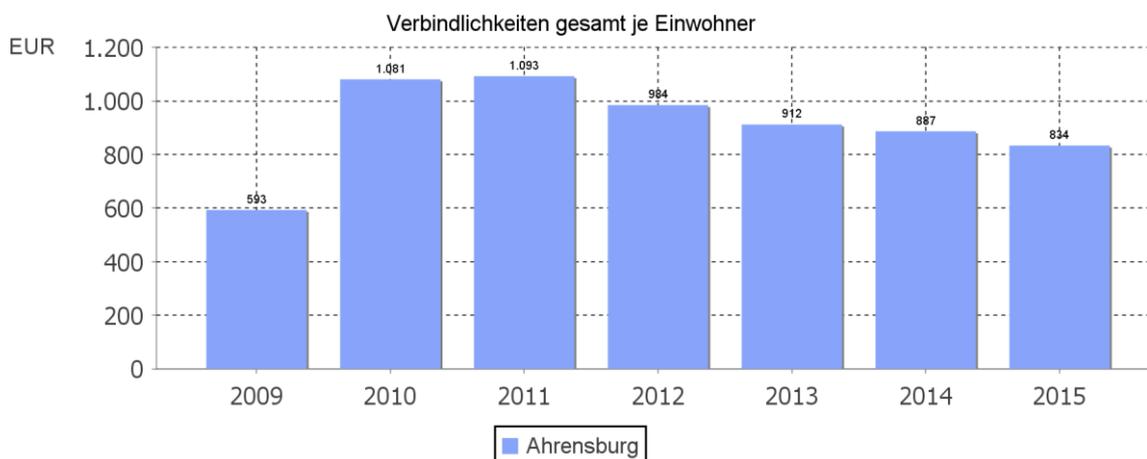
	Ergebnis 2011	Ergebnis 2012	Ergebnis 2013	Ergebnis 2014	Ergebnis 2015
Verbindlichkeiten gesamt	34.227	30.804	28.600	28.023	27.178
Davon Investitionskredite	21.736	21.060	20.381	19.674	18.959
Davon Liquiditätskredite	2.011	1.320	0	0	0
Davon Andere Verbindlichkeiten	10.480	8.424	8.219	8.349	8.219



■ Verbindlichkeiten gesamt
 ● Davon Investitionskredite
 ▲ Davon Liquiditätskredite
 ◆ Davon Andere Verbindlichkeiten

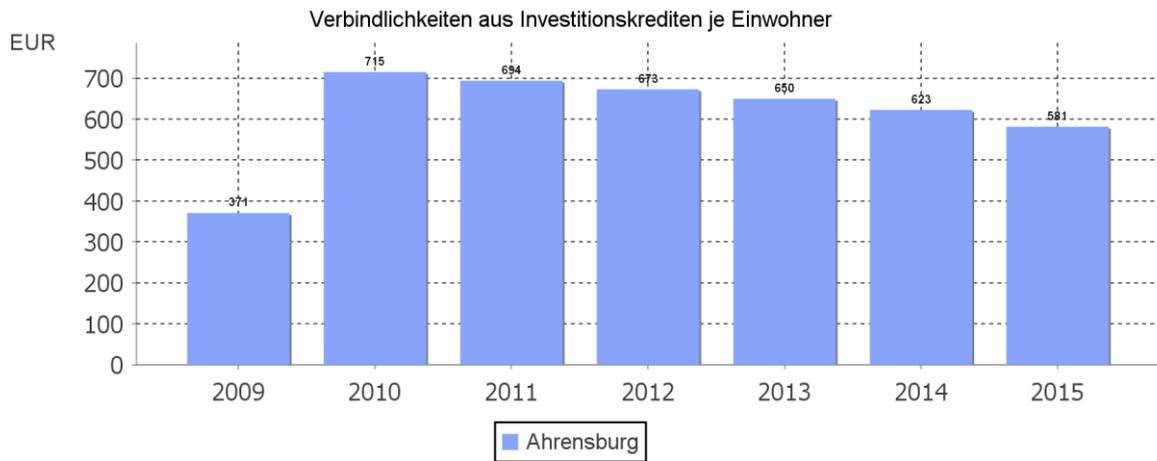
Verschuldung je Einwohner

Um die örtliche Situation besser einschätzen zu können, bietet sich die einwohnerbezogene Betrachtung an. Dargestellt werden die Verbindlichkeiten insgesamt sowie die darin enthaltenen Investitions- und Liquiditätskredite bezogen auf einen Einwohner.





Verbindlichkeiten aus Investitionskrediten je Einwohner



Ahrensburg, den 30.01.2017

gez. Michael Sarach